



THÜRINGER UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK

JAHRESBERICHT 2005



seit 1558

Jahresbericht 2005

**der
Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena**

Redaktionsschluss: 24. April 2006

Herausgeber: Friedrich-Schiller-Universität Jena
Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek

Direktorin: Dr. Sabine Wefers

Redaktion: Astrid Schürmann

Herstellung: Reprotechnik der Friedrich-Schiller-Universität

INHALTSVERZEICHNIS

Konventionelles und Konzeptionelles im Jahre 2005	7
1. Bestandsentwicklung und -bearbeitung	10
1.1. Erwerbung	10
1.2. Erschließung	13
2. Benutzung	15
2.1. Teilbibliotheken	19
2.2. Teilbibliothek Geisteswissenschaften	20
2.3. Teilbibliothek Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	21
2.4. Teilbibliothek Naturwissenschaften	22
2.5. Teilbibliothek Medizin	25
3. University Multimedia Electronic Library of Jena (UrMEL)	27
3.1. Teilprojekt Digitale Bibliothek Thüringen	29
3.2. Teilprojekt Journals@UrMEL	31
3.3. Teilprojekt Collections@UrMEL	32
3.4. IT-Management	33
4. Sonderabteilungen	35
4.1. Handschriften und Sondersammlungen	35
4.2. Bestandserhaltung	37
5. Tabellen und Übersichten	40

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Zugriffe auf das ISI Web of Knowledge Portal im Jahr 2005	17
Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Auskunftsanfragen	18
Abbildung 3: Bibliotheksbesuche pro Jahr im Bereich TB Naturwissenschaften	23
Abbildung 4: UrMEL – die multimediale Bibliothek	28
Abbildung 5: Organisationsplan der Digitalen Bibliothek Thüringen	30

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Ausgaben nach Mittelzuweisung	11
Tabelle 2: Ausgaben nach Publikationsformen bzw. Materialarten	12
Tabelle 3: Erworbene Medien in Bestandseinheiten nach Erwerbungsarten	12
Tabelle 4: Ausgaben für Sondersammelgebiete der DFG	12
Tabelle 5: Ausgaben für die Landesfunktion	13
Tabelle 6: Bearbeitungen in der PICA-Datenbank	13
Tabelle 7: Zugriffe auf elektronische Zeitschriften	14
Tabelle 8: Retrokonversion in der Teilbibliothek Naturwissenschaften	23
Tabelle 9: Sondermittel aus Langzeitstudiengebühren (TB Naturwissenschaften)	24
Tabelle 10: Zeitschriftenangebot in der Teilbibliothek Medizin	26
Tabelle 11: Restaurierungsstatistik 2005	38
Tabelle 12: Bucheinbandreparaturen 2005	38
Tabelle 13: Ausgaben für Erwerbung 2005: Haushaltsmittel und sonstigen Mittel	39
Tabelle 14: Statistische Übersicht (Stand 31.12.2005)	40

Konventionelles und Konzeptionelles im Jahre 2005

Seit 1999 warnt der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Klaus-Dieter Lehmann, vor den Folgen des kurzen Gedächtnisses digitaler Medien: Die Gefährdung der kulturellen Überlieferung werde gefördert durch die Globalisierung mit ihrer weltweiten Kommunikation; durch die Flüchtigkeit der Medien, welche die Gleichzeitigkeit, Interaktivität und Offenheit für alles fördere, aber die Dauerhaftigkeit, Öffentlichkeit und Auswahl nicht vermitteln könne; durch das Verschwinden eines gemeinsamen Kanons kultureller und intellektueller Überlieferung sowie durch die eindeutige Bevorzugung ökonomischer Sichtweisen gegenüber kulturellen. Seine Warnungen wurden international viel beachtet, auch wenn seine Folgerungen daraus von den einschlägigen Kreisen zunächst vor allem als Provokation aufgefasst wurden. Lehmann meinte nämlich, dass künftig Bibliotheken, Museen und Archive, die immer institutionell isoliert gedacht hätten, ihre unterschiedlichen Informations- und Gedächtnisspeicher so verbinden sollten, dass man künftig nicht mehr institutionell, sondern funktional fragen könne.

Inzwischen hat sich in dieser Hinsicht eine Menge getan: Von zahlreichen Digitalisierungsprojekten über virtuelle Bibliotheken bis zu virtuellen Museen ist vieles Wirklichkeit geworden. Der Grundgedanke, die Ermöglichung des funktionalen anstelle des institutionellen Fragens, blieb dabei jedoch meist nicht mehr als ein Anspruch. Selbst der funktionale Zusammenschluss der Sammlungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist bis heute bestenfalls auf dem Wege. Die Idee bleibt deshalb bestechend, umso mehr, als Lehmann nicht so verstanden werden sollte (und wohl auch nicht wollte), dass in einer institutionell heterogenen Landschaft die Identität der „feinen kleinen Sammlung“ zugunsten eines funktionalen Ganzen untergehen müsse. Im Freistaat Thüringen und darüber hinaus gibt es eine Vielzahl feiner kleiner Sammlungen, deren Qualität die Notwendigkeit nahe legt, sie in ein funktional verstandenes Wissensreservoir einzubeziehen und damit zu Aktivposten für die Wissenschaft zu machen sowie sie als Träger des kulturellen Gedächtnisses zu stabilisieren.

Für die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB) bot das Berichtsjahr 2005 gleich mehrere Anlässe, die im Tagesgeschäft oft randständig behandelten konzeptionellen Ansätze zusammenhängend darzustellen: beginnend mit Anforderungen an die Darstellung unseres UrMEL-Konzepts auf Kongressen und Workshops, weitergefasst in der Vorbereitung eines Besuchs der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, im Rahmen ihrer deutschlandweiten Innovationstour anlässlich des Einstein-Jahres, eines Besuchs von Vertretern des Wissenschaftsrats, über strategische Arbeiten für die DINI-AG „Informationsmanagement an Hochschulen“ bis zur schlichten Notwendigkeit, Förderanträge zu formulieren oder der Anforderung, einen Beitrag „Konzeptionelles zur Landesbibliothek im Informationszeitalter“ für eine Festschrift zu Ehren des Göttinger Bibliotheksdirektors zu Papier zu bringen.

Diese Anforderungen haben uns gut getan; sie zwangen uns zur Präzisierung und zur Rechenschaft über das Maß, in dem wir als eine der Tradition ebenso wie der Gegenwart und der Zukunft verpflichtete Bibliothek den vielfältigen Anforderungen, die an uns gestellt werden, und dem Anspruch, nicht in erster Linie institutionell, sondern funktional im Sinne unserer Aufgaben zu denken, gerecht werden. Dabei fand einiges in der Wahrnehmung seinen verdienten Platz, was wir in den Jahren zuvor als interessanten Versuch, als denkbare Beispiellösung für künftige Anforderungen, als lieb gewonnene „verrückte Idee“ mit einem im Hinblick auf die Stabilisierung der Funktionalitäten des Tagesgeschäfts niedrigen Rang hatten versehen müssen.

So erfuhr die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Berichtsjahr einen deutlichen Aufschwung. Dabei definiert sich diese Zusammenarbeit in zweierlei Hinsicht: als ein konstruktives Zusammenwirken mit Lehrstühlen der FSU, anderen Hochschulen oder auch der Industrie zur Erarbeitung von programmtechnischen Entwicklungslösungen und als Kooperation von Bibliotheken, Museen, Verlagen und Archiven zur Aufbereitung verteilter oder sich ergänzender Konvolute oder zur Schaffung neuer Ansätze für einen funktional definierten Wissensfundus. Einen Rückschlag mussten wir auf diesem Sektor im Berichtsjahr allerdings hinnehmen: Eine über die virtuelle hinausgehende institutionelle Verbindung von Bibliothek und Universitätsarchiv, welche in den letzten Jahren auf der Grundlage einer vom Senat verabschiedeten Archivordnung als überregional beachtete Beispiellösung an der FSU Jena unter Berücksichtigung der unterschiedlichen historischen Wurzeln sowie der arbeitstechnischen und rechtlichen Grundlagen erwirkt werden konnte, musste auf Veranlassung des Rektors wieder rückgängig gemacht werden. Dies war ein Wermutstropfen für uns, der jedoch den Grundgedanken nicht infrage stellte und wohl auch nicht stellen sollte.

Eine weitere, sehr erfolgreiche Art der inhaltlichen Kooperation konnte auf dem Ausstellungssektor etabliert werden: Die „Welt-Zeit. Christliche Weltchronistik aus zwei Jahrtausenden in den Beständen der ThULB“ basierte auf der Idee des Inhabers der Professur für Kirchengeschichte: Ob wir bereit wären, die Weltchronik Ottos von Freising auch einmal in Jena zu zeigen? In gemeinsamer Anstrengung wurde die Ausstellung schließlich ein hochkarätiges Ereignis zur christlichen Weltchronistik mit einem entsprechend fundierten Begleitband. Das faire Miteinander machte uns Mut, auch zum Schiller-Gedächtnis 1905 unter dem Untertitel „Klassiker-Kult und Erinnerungskultur in Jena“ mit dem Romantikerhaus zusammen einen Beitrag zur Museumsnacht zu liefern. Nicht zuletzt haben wir auch an dem in Jena sehr erfolgreichen Unternehmen „Lange Nacht der Wissenschaften“ mitgewirkt und uns mit einer Vielzahl von Bibliotheken zusammen an der „Aktion Lesezeichen“ beteiligt, welche den kulturellen Wert des Alten Buches ins Bewusstsein rufen wollte.

Last but not least können sich beide Aspekte, die Entwicklungskooperation und das inhaltsbezogene Zusammenwirken, sogar zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügen, zum Beispiel in der am Ende des Berichtsjahrs der Öffentlichkeit vorgestellten Bilddatenbank JUPITER, welche – ursprünglich ein Institutsprojekt der Kunstgeschichte – in Kooperation zwischen dem Lehrstuhl, einer Firma und der Bibliothek zu einem Entwicklungsstand gebracht werden konnte, der sich international sehen lassen kann und der FSU Jena en passant zu einer qualitativ hochwertigen UrMEL-Anwendung für die Erschließung, Präsentation und Archivierung von Bildmaterial verholfen hat, ein Pfund, mit dem eine traditionsschwere und damit reich mit hochwertigen musealen Sammlungen und (potentiellen) Bilddaten ausgestattete Universität kaum genug wuchern kann.

Insofern hielt das Jahr 2005 für die ThULB einige sehr anspruchsvolle und sehr stark fordernde Anforderungen parat. Der Identitätsfindung der ThULB hat dies geholfen. Möglich war es nur vor dem Hintergrund eines gut funktionierenden *business as usual*, welches stark konsolidiert erfreulich gut angenommen wird. Das Hauptgebäude ist sogar an der Grenze seiner Auslastung: Die Bibliothek wurde ursprünglich so konzipiert, dass sie für maximal 15.000 Studierende ausreichende Kapazitäten zur Verfügung stellt. Inzwischen beläuft sich die Zahl unserer aktiven Benutzer auf das Doppelte. Und das Hauptgebäude wird besser angenommen als ursprünglich für möglich gehalten: Wir zählen durchschnittlich 3.500 Benutzer pro Tag allein in diesem Gebäude, was uns hinsichtlich der Akzeptanz freut, betriebsorganisatorisch jedoch beachtlich fordert. Wir versuchen, die Belastung zu verteilen, z. B. durch besondere Regelungen zu Beginn

des Semesters oder die Arbeit an virtuellen Semesterapparaten, durch die Ausgestaltung ruhiger Zonen u. v. m. Im Hauptgebäude und an den anderen größeren Standorten werden diese Bemühungen von den Benutzern dankbar wahrgenommen. Besonders hilfreich ist die Unterstützung durch die Fakultäten zum Wohl ihrer Bibliothek, welche uns hilft, vor allem der Universitätsleitung und dem Kultusministerium gegenüber unsere Anliegen glaubhaft zu vertreten. Besonders hervorzuhebende Ergebnisse dieses „Ziehens an einem Strang“ waren im Berichtsjahr sicher der Fortschritt bei der Umsetzung des Bauvorhabens für einen ThULB-Standort am Beutenberg und der konkrete Anstoß der Baumaßnahme für die Teilbibliothek Medizin II. Wir betrachten die Unterstützung als Verpflichtung, dem in uns gesetzten Vertrauen immer besser gerecht zu werden.

1. Bestandsentwicklung und -bearbeitung

Die Erwerbsarbeit war wie in den vergangenen Jahren geprägt vom engen Etatzuschnitt, von der Problematik der Verteilung auf die Fächer sowie von der Entwicklung auf dem Medienmarkt. Mit einem lediglich um 1 % gestiegenen Etat – bei gleichzeitigem Absinken zusätzlicher Mittel – war es nicht mehr möglich, die Preisentwicklung vollständig auszugleichen und somit den Vorjahresstandard bei der Informationsversorgung uneingeschränkt zu halten.

So mussten wieder Abonnements von Zeitschriften und Fortsetzungen storniert werden. Dabei galt es, diese Reduzierung zu minimieren. Dazu bedurfte es einerseits intensiver Neuorientierungen am Markt, um weitere Einsparpotentiale nutzen zu können, andererseits einer verbesserten Kommunikation mit der Universitätsleitung, den Fakultäten, Mitarbeitern und Studierenden zur Vermittlung der Problematik und zum Finden von Lösungsansätzen. Die Sensibilisierung bei Universitätsangehörigen, ja sogar bei Studierenden, bei Privatpersonen sowie bei der Wirtschaft für Spenden erschloss weitere Ressourcen. Konsequente Nutzung von kostenfreien Angeboten half kostenpflichtige zu ersetzen, die Gewinnung neuer Tauschpartner erweiterte den Zugang über diese Erwerbsart. All das konnte zwar nicht verhindern, dass der Gesamtzugang im Print-Bereich niedriger als im Vorjahr lag; die Erweiterung bei der Versorgung mit elektronischen Medien jedoch half, einige entstandene Lücken wieder zu schließen.

Verlässliche Partnerschaft im Verbund und mit Lieferanten, weitgehend störungsfreie Abläufe der Arbeitsprozesse, sowohl inhaltlich-organisatorisch wie technisch, sowie ein konsolidierter Personaleinsatz ermöglichten es, die strukturelle Flexibilität der Abteilung zu erhöhen. Das Zusammenwirken mit den anderen Bibliotheksbereichen, wie Informationsmanagement, Benutzung, Sonderabteilungen oder Teilbibliotheken wurde erweitert, die Aufgabenverteilung je nach Bedarf entsprechend angepasst. Letzteres führte insbesondere zu einem Anstieg der Erschließungsleistungen, aber auch zu besserer Nutzerbetreuung.

Nach wie vor liegt ein immenser Anteil unseres Gesamtbestandes zur Nachbearbeitung vor uns. Retrokatalogisierung, Zusammenführung und Bereinigung von Beständen sowie aktuell notwendiges Clearing laufen auf Hochtouren, um diesen Bestand umfassend und baldmöglichst nutzbar machen zu können. Einige Teilbereiche wurden abgeschlossen, andere stehen vor dem Abschluss, wiederum andere konnten begonnen werden.

1.1. Erwerbung

Zu den im Etat 2005 ausgewiesenen Mitteln in Höhe von 3.105.000 € kamen zusätzliche Mittel aus der Universität sowie Drittmittel von zusammen 245.675 €, so dass insgesamt 3.350.675 € verausgabt wurden. Damit konnte das Gesamtvolumen des Vorjahres zu 95,33 % erreicht werden; de facto waren es jedoch 164.096 € weniger als 2004.

Die Anzahl der Erwerbungen im Bereich der konventionellen physischen Einheiten ging zurück auf 49.464, was im Vorjahresvergleich einem Minus von 3,65 % entspricht. Die Erwerbungszahlen bei Monographien und Fortsetzungen verzeichnen analog zum Gesamtzugang leichte Rückgänge gegenüber 2004. Ein besonderer Hinweis gebührt der Versorgung mit aktuellen Lehrbüchern, welche durch den Einsatz von Mitteln aus Langzeitstudiengebühren zusätzlich gefördert wurde. Erstmals konnten zwei Pakete

elektronischer Lehrbücher angeboten werden, deren Nutzung sich nach ersten Analysen sehr positiv gestaltet.

Die ersten über ein Jahr lang durchgängig guten Erfahrungen mit der Anwendung des elektronischen Bestellverfahrens (2.530 Bestellungen) führten zu Tests mit einem weiteren Partner, welche 2006 in den Routinebetrieb übergeleitet werden. Diese Maßnahme, die weitere Konzentration auf leistungsstarke Partner im Handel sowie der konsequente Einsatz des PICA-Erwerbungsmoduls trugen dazu bei, ökonomischer zu erwerben, Bearbeitungszeiten zu minimieren und Vorgänge transparenter abzubilden.

Bedauerlicherweise kam es im Landtag noch nicht zur Novellierung eines Gesetzes zur Regelung des Thüringer Pflichtexemplars. Das und die weitere Verschiebung hin zum elektronischen Publizieren führten zu leichten Rückgängen bei der Ablieferung aus Thüringer Verlagen und Institutionen. Die Erwerbungsarten Tausch und Geschenk stabilisierten ihren hohen Anteil am Gesamtvolumen. Einzelpersonen wie Institutionen trugen mit ihren Spenden gezielt zum Bestandsaufbau bei. Von Letzteren seien besonders hervorzuheben: das Spendenprojekt „Ex Libris – Wissen schaffen“, die VG Bild und Kunst und der Förderverein von Wissenschaft und Technik an Hochschulen in München.

Die Abbestellung von 178 Abonnements im Volumen von 147.612 € erbrachte letztlich eine Einsparung von 42.925 € im Sektor Print-Zeitschriften. Bei den Stornierungen mussten die Kombiversionen, besonders die Verbindlichkeiten innerhalb von Verlagspaketen, berücksichtigt werden. Dadurch wurde das Niveau bei den E-Journals stabilisiert, in einigen Fachbereichen qualifiziert und erweitert, was sich in den Zugriffen widerspiegelt. Auch in diesem Jahr trug die intensive Mitarbeit in den Konsortien dazu bei, Kosten niedrig zu halten und dabei das Spektrum zu erweitern. Eine große Umbestellaktion bei den Print-Zeitschriften, die aus Veränderungen am Markt notwendig wurde, führte zu weiteren Spareffekten und zur Flexibilisierung innerhalb des Segments Periodica. Trotz aller Bemühungen, jegliche Einsparmöglichkeiten zu nutzen, konnte es natürlich nicht gelingen, die Preissteigerungen zu kompensieren. In einigen kostenintensiven Fächern kam es daher zu spürbaren Defiziten.

In 39 Fachgruppen und den drei DFG-Sondersammelgebieten wurden 2005 ca. 20.000 Titel erstmalig über Neuerwerbungslisten nachgewiesen. Dieser schnelle und direkte Service findet Resonanz bei den Benutzern und ersetzt zudem die Neuerwerbungsregale.

<i>Etatposition</i>	<i>Ausgaben</i>
Haushaltsmittel ThULB	3.105.000
Zusätzliche Haushaltsmittel FSU	154.560
<i>Davon aus Langzeitstudiengebühren</i>	28.506
Drittmittel und Zusatzmittel	91.115
Summe	3.350.675

Tabelle 1: Ausgaben nach Mittelzuweisung

<i>Publikationsform/Materialart</i>	<i>Ausgaben</i>
Monographien (Print, Mikroformen, Filme)	909.977
Fortsetzungen (Print + Mikroform)	249.545
Zeitschriften (Print, Kombiabo, Mikroform)	1.636.567
Elektronische Medien (E-Books, Datenbanken, E-Journals)	476.930
Buchbinder, Zoll, Material	77.656
Summe	3.350.675

Tabelle 2: Ausgaben nach Publikationsformen bzw. Materialarten

<i>Erwerbungsart</i>	<i>Bestandseinheiten</i>
Kauf	31.863
Pflicht	2.991
Tausch	2.856
Geschenk	11.754
Summe	49.464
Abgänge	25.509

Tabelle 3: Erworbene Medien in Bestandseinheiten nach Erwerbungsarten

Sondersammelgebiete der DFG (SSG)

Seit 2005 ist die ThULB Kooperationspartner der „Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa“ (ViFaOst). Künftig werden ausgewählte Fachzeitschriften unserer Sondersammelgebiete über gescannte Inhaltsverzeichnisse dort erschlossen sein. Die Zeitschriften waren auch Gegenstand tiefgehender Analysen aller Sondersammelgebietsbibliotheken für den effektiven Einsatz der DFG-Mittel. In diesem Zusammenhang ist die Initiative der DFG zu sehen, große elektronische Informationsangebote aus dem Bereich der SSG zentral für alle deutschen Bibliotheken zu lizenzieren. 19 solcher grundlegenden Datenbanken stehen den Nutzern seit letztem Jahr zur Verfügung.

Die Nutzung der SSG-Bestände bleibt sowohl innerhalb Jenas als auch im Rahmen der Fernleihe gering. Mit Ausnahme einer gewissen Frequentierung des Fachbestandes zu Rumänien/Moldawien gibt es wenig nennenswerte Nutzungen. Trotzdem wurden die Bestände den DFG-Anforderungen gemäß systematisch ausgebaut und das Erwerbungsvolumen erhöht.

<i>Sammelgebiet</i>	<i>DFG-Förderung</i>	<i>Eigenanteil</i>
Neugriechenland	16.992	1.880
Rumänien/Moldawistik	6.437	4.251
Albanistik	2.540	1.061
Summe	25.969	7.192

Tabelle 4: Ausgaben für Sondersammelgebiete der DFG

Landesfunktion

Die fest verankerte Erwerbssumme für die Landesfunktion dient den gewachsenen Ansprüchen, stellt aber leider keinen bedeutenden Geldzuwachs dar, sondern ist Teil des Etats. Ihren Stellenwert mindert dies keineswegs, im Gegenteil: Zunehmend wird die ThULB als wissenschaftliches Bestandszentrum des Freistaats wahr- und in die Pflicht genommen.

<i>Inhalte</i>	<i>Ausgaben</i>
Grundversorgung mit elektronischen Medien	60.776
Wissenschaftliche Monographien, die über den Anspruch der Universität hinaus der Versorgung der Region dienen	194.224
Summe	255.000

Tabelle 5: Ausgaben für die Landesfunktion

1.2. Erschließung

Die durch das elektronische Bearbeitungssystem entstandene Verzahnung verschiedener Bibliotheksbereiche ermöglicht zwar Katalogeinträge an unterschiedlichster Stelle, birgt dadurch allerdings auch Gefahren, insbesondere Fehlerquellen. So ist unser Katalog (OPAC) in den letzten Jahren immens gewachsen: Neu- und Retrokatalogisierung, Umarbeitungen, Bestandsbereinigungen, Sacherschließung und Neuerwerbseinträge gehören ebenso zur Erschließung wie die Pflege und Aktualisierung periodisch und zur Fortsetzung erscheinender Publikationen, konventionell wie elektronisch. Diese Komplexität erfordert einen stets wachsenden Anteil an Kontrolle und „Kataloghygiene“. So bleiben zwar die Zahlen der Einarbeitung weitgehend konstant, die des *Clearing* erhöhen sich jedoch zwangsläufig.

<i>Datenbank-Änderungen</i>	<i>Titel</i>	<i>Lokal-Ebene</i>	<i>Exemplar-Ebene</i>	<i>Normsätze</i>
Neuaufnahmen	36.748	18.605	138.811	1.729
Änderungen	102.856	12.319	235.644	1.688
Löschungen	4.356	1.914	3.428	137
Transfers	0	2.265	7.375	0

Tabelle 6: Bearbeitungen in der PICA-Datenbank

Neben der integrierten Erschließungsarbeit im Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV), in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) und in der Zeitschriftendatenbank (ZDB) erfordert die bibliothekarische Betreuung der „Digitalen Bibliothek Thüringen“ zusätzliche Ressourcen, sowohl in der direkten Erschließung wie bei der OPAC-Anbindung als auch bei der Prüfung der Digitalisate.

Nach der erfolgten Einzelverzeichnung aller elektronischen Zeitschriften, auch der in Datenbanken enthaltenen Volltexte, hat sich die dadurch 2004 stark angestiegene Benutzung auf hohem Niveau eingependelt. Die in den Bereich der E-Journals reichende Um- und Abbestellaktion erforderte angesichts der Komplexität der Konvolute eine hohe Präzision, welche einem weitgehend störungsfreien Zugang zugute kam.

<i>Monat</i>	<i>Zugriffe 2005</i>	<i>Zugriffe 2004</i>	<i>Zugriffe 2003</i>
Januar	25.551	22.422	14.002
Februar	23.601	21.253	12.128
März	24.062	26.204	12.964
April	23.846	21.435	12.230
Mai	22.305	21.385	13.250
Juni	23.463	21.854	12.838
Juli	21.683	22.131	13.459
August	23.381	21.516	12.882
September	21.423	19.723	12.107
Oktober	23.248	23.182	13.773
November	26.406	27.844	14.186
Dezember	19.914	17.360	11.134
Summe	278.883	266.309	154.859

Tabelle 7: Zugriffe auf elektronische Zeitschriften

Retrokatalogisierung und Bestandsarbeiten

Das Hauptaugenmerk innerhalb der verschiedenen noch elektronisch zu erfassenden Bestandssegmente galt und gilt dem Anschluss der bereits bearbeiteten Erscheinungsjahre 1501 bis 1850. Aus dem zentralen Bibliothekskatalog, geführt bis 1949, wurden 2005 ca. 41.000 Exemplare retrokonvertiert, womit derzeit noch ca. 110.000 Einträge ausstehen. Aus anderen Teilkatalogen und Bestandsgruppen kommen noch ca. 60.000 Titelerfassungen hinzu. Im September konnte mit den beiden zentralen Katalogteilen der Jahre 1950 bis 1968, 1969 bis 1991 begonnen werden, die ein Gesamtvolumen von ca. 200.000 Einträgen umfassen. Dazu kommen weitere dezentrale Bestände in einer Größenordnung von ca. 150.000 Bänden, die auf die vereinheitlichte Katalogisierung und Aufstellung warten.

Eine große Herausforderung bei der Konversion dieser Segmente liegt in der Dislozierung sowohl der Bestände wie der Bearbeitung, in Überschneidungen, Dublettanteilen, unterschiedlichen Zustandsqualitäten und den damit verbundenen Zusatzarbeiten wie Prüfungen, Umsetzungen, Aussonderungen oder Reparaturen. Die Koordinierung erbrachte Vereinheitlichungen und die Konzentration auf die wesentlichen Aufgaben. Dadurch wurde erreicht, zunächst die Freihandbereiche bis auf wenige Ausnahmen in die PICA-Systeme einzubringen, stärker frequentierte Bestandsgruppen zusammen- und der Benutzbarkeit zuzuführen, letztlich Lücken zu schließen und Bestände zu bereinigen. In diesem Zusammenhang ist die hohe Zahl von ca. 25.500 Abgängen zu sehen, die in den Folgejahren bis zum Abschluss der Konvertierungsmaßnahmen ähnlich hoch bleiben wird. Obwohl immer noch mit etwa 350.000 Bearbeitungen eine hohe Zahl vor uns liegt, ist das Ziel, diesen Abschluss vor 2010 zu erreichen, durchaus möglich. Die Qualifizierung der Mitarbeiter, deren flexibler Einsatz und die an vielen Stellen gleichermaßen vorhandenen technischen Möglichkeiten machen diesen Ausblick realistisch.

Thüringen-Bibliographie

Im Jahr 2005 stabilisierte sich die Zahl der für die Thüringen-Bibliographie relevanten Verzeichnisse auf 5.046, so dass nach vier Jahren der Einbindung in den PICA-OPAC insgesamt 21.742 Nachweise dort zu finden sind. Defizite bei der sachlichen Darstellung wurden durch feinere Indexierung reduziert, wobei verbliebene Reste der Systematik noch umzuarbeiten sind. Dass diese Lösung der Integration einer Bibliographie in den Verbundkatalog unter der Prämisse eines möglichst kompletten, benutzbaren Bestandes als Erfolg zu werten ist, zeigt unter anderem die Tatsache, dass in mehreren Bundesländern Überlegungen im Gange sind, diesem Modell zu folgen.

2. Benutzung

„*New Paradigms for the Digital Age*“ – so lautete das Motto einer zu Beginn des Jahres stattfindenden Konferenz, die Experten aus der Bibliotheks- und Informationswelt in Bielefeld zusammenführte. Mit Blick auf das Benutzungsjahr 2005 kann besagtes Motto durchaus gelten: Auch wir haben im vergangenen Jahr angesichts facettenreicher *new paradigms* unser Servicekonzept im Sinne unserer Kunden auf vielfältige Weise weiter optimieren und entwickeln können. Dabei ging und geht es vor allem darum, Angebote und Informationen innerhalb eines sich rasant wandelnden wissenschaftlichen Kommunikations-, Publikations- und Distributionsumfeldes mit den Bedürfnissen, Erwartungen und Fragestellungen unserer Nutzer zu einem professionellen Informations- und Servicekonzept zu verbinden. Dies erweitert den Rahmen tradierter (Benutzungs-)Dienstleistungen hin zu neuen funktionalen, bedürfnis- und anwendungsnahen Angeboten: *new paradigms* eben.

Der Erfolg dieser Entwicklungen kann sich durchaus sehen lassen. Dies wird nicht nur durch die „gängigen“ Parameter wie gestiegene Benutzungs- und Zugriffszahlen bestätigt, sondern vor allem auch durch eine zunehmende lokale, regionale und überregionale Akzeptanz belegt. Die ThULB ist gefragter Angebots-, Kompetenz- und Servicepartner in jedweder Hinsicht. Das freut uns, fordert uns aber zugleich, beispielsweise hinsichtlich des Umgangs und der Regulierung stark steigender Benutzerströme, die sich besonders in den großen Teilbibliotheken mit ihren attraktiven Angeboten als regelrechter „Benutzungsboom“ bemerkbar machen. Wir haben reagiert; im Sinne und gemeinsam mit unseren Kunden: zum Beispiel durch besondere Regelungen zum Semesterstart oder zu den „heißen“ Prüfungsphasen, durch die zusätzliche Schaffung beruhigter Zonen einerseits und die Ausgestaltung spezieller PC-Infrastrukturstrecken andererseits. So haben wir durch Hin- und Zuhören, durch Abstimmung und Verständigung erreicht, dass reger Betrieb nicht Einschränkung der Qualität bedeutet. Die allermeisten unserer Kunden fühlen sich bei uns wohl und wissen die attraktiven Arbeitsbedingungen zu schätzen. Auch beobachten wir, dass sich dieser „Wohlfühleffekt“ bei der wissenschaftlichen Arbeit nicht nur auf gewisse Schwerpunktzeiten bezieht. Rund um das Jahr und um den Tag stabilisiert sich eine ausgewogene, auf sehr hohem Niveau angesiedelte Nutzungsfrequenz ohne herausragende Spitzen respektive Tiefen.

Einen solchen Erfolg verantworten wir selbstverständlich gerne. Sicher tragen die gestiegenen Studierendenzahlen sowie das zunehmende Interesse aus Stadt und Region zur hohen Besucherfrequenz bei. Neben den bekanntermaßen günstigen Rahmenbedingungen kurzer Wege sowie den geschätzten interdisziplinären Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten wirkt sich freilich auch der sicher nicht immer einfache, aber durchweg kompetente und freundliche

Service durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht unwesentlich dahingehend aus, dass die meisten unserer „Kunden“ den Besuch der ThULB nicht als Pflichtprogramm absolvieren, sondern die Bibliothek vielmehr gern und häufig zu Studien- und Forschungsaufenthalten nutzen.

Gerade in puncto Services haben wir 2005 einiges „bewegt“. So konnten wir im Frühjahr die Freigabe der elektronischen Bestellungen für Bestände geschlossener Magazine und weiterer Standorte realisieren. Die Möglichkeit, nunmehr direkt und ohne lästiges Ausfüllen der Bestellzettel Literatur zu ordern, führte auf Anhieb zu rasant steigenden Bestell- und Bereitstellungszahlen. Durch die neue Möglichkeit der Leihfristverlängerung am OPAC können unsere Kunden nun nahezu alles rund um Bestellung und Verlängerung vom Arbeitsplatz oder vom heimischen PC aus organisieren. In Sachen Organisation kümmern wir uns anschließend um den Rest: Und das bedeutet, ein erheblich gestiegenes Bestellaufkommen bei der Arbeit in den Magazinen oder aber im Ausleihbereich zu organisieren, Dienst- und Servicepläne entsprechend zu optimieren, flexibel auf stärkere und schwächere Zeiten zu reagieren und vieles andere mehr. Dabei liegt die Lösung nicht immer gleich auf der Hand. Hinsichtlich der gestiegenen Bereitstellungszahlen für unsere historischen Altbestände fehlt uns schlichtweg ein Lesesaal, der es ermöglicht, die wertvollen Altbestände adäquat und gesichert anbieten zu können. Der gesonderte Lesesaal im Untergeschoss des Bibliothekshauptgebäudes böte sich an, muss jedoch derzeit noch vom Universitätsarchiv mit genutzt werden. Für eine Parallelnutzung von Bibliothek und Archiv allerdings ist er zu gering ausgelegt, zumal das seit Jahren steigende Interesse für den historischen Altbestand der ThULB unvermindert anhält. Wir verzeichneten beispielsweise im letzten Jahr nahezu 18.000 Nutzer, welche historische Bestände in Anspruch nahmen.

Mit Blick auf die Altbestände und deren Nutzung haben wir innerhalb des letzten Jahres einen neuen Service entwickelt und etabliert: Sofern konservatorisch vertretbar, fertigen die Mitarbeiter der Bibliothek auf Wunsch Scans aus den Alt- und Sonderbeständen der ThULB an. Dieses Angebot wird dankbar angenommen, kann der Nutzer doch manches historische Substrat jetzt auch „mitnehmen“ respektive sich elektronisch zuschicken lassen. Die entsprechenden Bestände werden im Digitalisierungszentrum der ThULB unter fachkundiger Anleitung bestandsschonend vervielfältigt. Dieses Angebot ist wiederum Teil eines *workflow*, welcher von der Wiederherstellung beschädigter Bestände über eine sich anschließende Digitalisierung mit entsprechender Bildnachbearbeitung bis zur Erschließung und digitalen Präsentation reicht.

Gleichzeitig haben wir durch eine stärkere betriebsinterne Verzahnung die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass angeforderte aber beschädigte Bände umgehend für Forschung, Lehre und Studium wieder zur Verfügung stehen – sei es als restauriertes Original oder aber (was besonders wertvolle und mit Blick auf das Universitätsjubiläum 2008 stark nachgefragte Bestände betrifft) auch und zusätzlich als „elektronisches Gebrauchsexemplar“.

Überhaupt ist die multimediale ThULB in vielerlei Hinsicht nicht nur virtuell, sondern sozusagen auch „haptisch spürbar“: Neben der Bearbeitung herausragender Bestände unter dem besonderen Aspekt des Bestandsschutzes und der Digitalisierung, Erschließung und Zusammenführung forschungsrelevanter Quellen im Rahmen von Forschungsprojekten und -vorhaben trifft dies vor allem auf die von Studierenden rege in Anspruch genommenen seminar- bzw. vorlesungsbegleitenden Semesterapparate zu. Mit dem Start virtueller

Semesterapparate gehen wir eine völlig neue Form lehr- und studienbegleitender Unterstützung und Kooperation ein. In Abstimmung mit Hochschullehrern haben wir Schritt für Schritt damit begonnen, die bislang konventionell zusammengestellten Semesterapparate in elektronische Form zu überführen bzw. durch diese zu ersetzen. Konkret bedeutet dies, dass im Rahmen der geltenden urheberrechtlichen Bestimmungen Zeitschriftenaufsätze und Buchauszüge, Literaturempfehlungen und -listen, seminarbezogene Aufgabenstellungen, Videos und Vorlesungsmitschnitte, Vorträge, Präsentationen und anderes mehr virtuell gebündelt werden, rund um die Uhr zugänglich sind und vor allem parallel von mehreren Studierenden genutzt werden können. Die Studierenden haben diesen Service auf Anhieb sehr gut angenommen; die Kooperation der „Erzeuger“, also die Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrern und der ThULB, hat sich als gewinnbringend und effizient erwiesen.

Aber es waren bei weitem nicht nur diese virtuellen Angebote, die den Erfolg der multimedialen ThULB nachhaltig belegen. So ist es schon Tradition, dass wir an dieser Stelle die zunehmende und weiter steigende Akzeptanz unserer elektronischen Informationsangebote dokumentieren dürfen. Die ThULB zählt hinsichtlich ihres attraktiven elektronischen Informationsangebotes – trotz nicht einfacher Haushaltssituation und der Tatsache, dass im Gegensatz zu anderen Bundesländern kaum zentrale Mittel für elektronische Lizenzen bzw. Erwerbungen zur Verfügung stehen – im bundesdeutschen Maßstab zu den „besseren“ und fest etablierten Adressen.

Ein Beleg dafür sind beispielsweise die über das *Web of Knowledge Portal* abgefragten Datenbanken des *Institute for Scientific Information (ISI)*. Mit durchschnittlich 4.428 Zugriffen im Monat verzeichnen wir hier einen auch bundesweiten Spitzenschnitt.

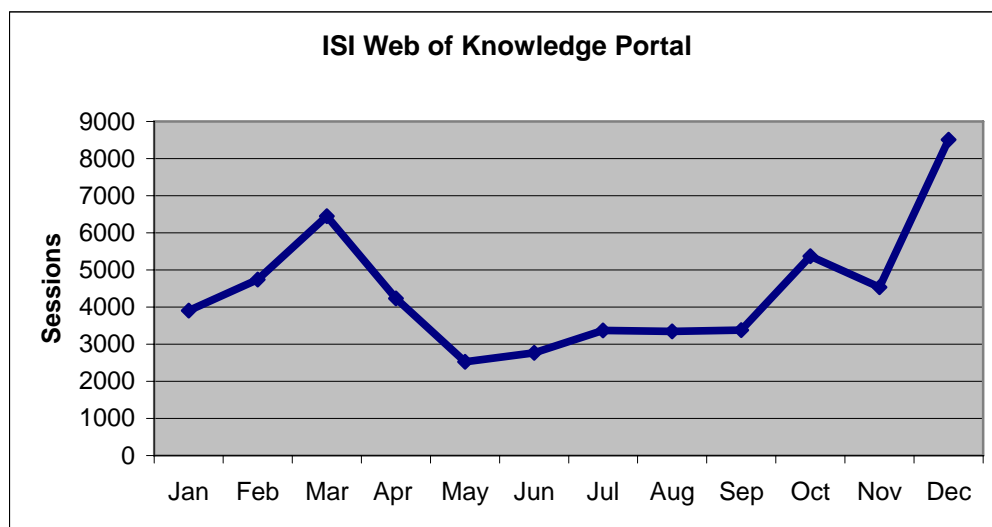


Abbildung 1: Zugriffe auf das ISI Web of Knowledge Portal im Jahr 2005

So ist es in engem Zusammenwirken sowohl mit den Fachbereichen als auch mit den leistungsstarken Providern des internationalen Medienmarktes im Berichtsjahr gelungen, dieses Angebotssegment weiter auszubauen und zu entwickeln. Dazu zählen nicht nur die Etablierung neuer Inhalte, sprich Datenbanken, Zeitschriften und E-Books, sondern auch verbesserte Nutzungsmöglichkeiten wie beispielsweise die Integration von *linking tools*, die ein effizientes Navigieren aus Datenbanken und bibliographischen Quellen zu Volltexten, Lieferdiensten und

weiteren für die Fragestellung relevanten Informationen ermöglichen. Übrigens war die ThULB eine der ersten Bibliotheken, die einen solchen Service im Routineprozess anbieten konnte. Routine ist für die allermeisten unserer Nutzer auch längst der Umgang mit dem eigenen Laptop, dessen Nutzung in der Bibliothek sich steigender Beliebtheit erfreut. Für 2006 steht die Einrichtung von WLAN-Zugängen ganz oben auf der Agenda; bis es soweit ist, konnten wir vorerst die Anzahl der „festen“ Laptop-Anschlüsse nicht unwesentlich erhöhen. Gekoppelt mit der Schaffung beruhigter Arbeitszonen für Festgeräte und der Ausstattung mit geräuscharmen Tastaturen haben wir erreicht, dass sowohl die multimedial als auch die konventionell Arbeitenden gute und ausgewogene Bedingungen vorfinden.

Bekanntlich geht aber gerade im Zeitalter moderner Informations- und Kommunikationsmedien nichts über den persönlichen Kontakt. Wir merken dies nicht nur am gestiegenen Aufkommen in puncto Auskunftsanfragen, sondern vor allem auch an der Qualität der Informationskontakte. Hier bewährt sich unser Konzept großzügiger Öffnungszeiten und professioneller Informations- und Beratungstätigkeit. Unsere Kunden wissen es zu schätzen, wenn sie beispielsweise in den Abendstunden zielführende Unterstützung für ihre Fragestellungen erhalten und nicht auf den Folgetag „vertröstet“ werden.

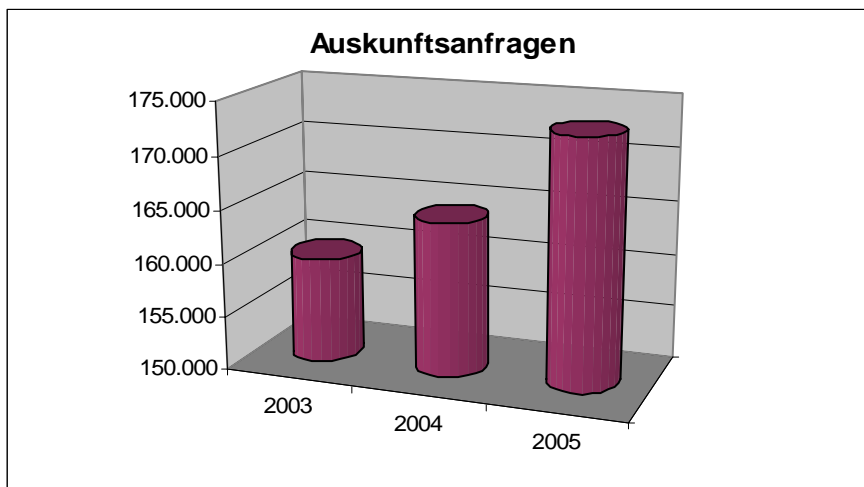


Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Auskunftsanfragen

Um dies gewährleisten zu können, heißt es für uns vor allem, auf dem Laufenden zu bleiben. Das „Wissen was läuft“ bezieht sich dabei längst nicht nur auf interne Prozesse. Hier haben wir besonders in den letzten Jahren durch nahezu einheitliche Benutzungsprozesse und -regularien sowie durch die feste Platzierung der Teilbibliotheken als Benutzungseinrichtungen innerhalb unseres Bibliothekssystems optimale Voraussetzungen für einen professionellen und einheitlichen, d. h. auch verlässlichen Service geschaffen. Angesichts der rasanten Entwicklungen des globalen Medienmarktes geht es vor allem darum, hier am Ball zu bleiben, also Informationen aufzunehmen, kritisch zu selektieren und weiterzuvermitteln.

Betriebsintern haben wir durch differenzierte *trainings* die Voraussetzungen eines solchen „am Ball Bleibens“ geschaffen. Konkret geht es uns darum, noch effizienter auf die Wünsche,

Erwartungen und Fragestellungen unserer Kunden eingehen zu können. Kurz: nicht nur Reagieren, sondern auch und ganz besonders Agieren; von der Unterstützung und Navigation bis hin zu einem Partnerschaftskonzept für Forschung und Lehre. Begleitend dazu haben wir auch unseren virtuellen Serviceauftritt frisch gestaltet und optimiert. So bündelt die neue Homepage der ThULB nunmehr übersichtlich den Zugang zum weltweiten Wissen – den Zugang zu einem Wissensfundus, welchen wir für unsere Kunden identifizieren, selektieren, beschaffen, vermitteln und (auf)bewahren wollen, auch mit Blick auf die *New Paradigms for the Digital Age*.

2.1. Teilbibliotheken

Die Konzeption der ThULB als Universitätsbibliothek, die aus einer Zentrale und mehreren Teilbibliotheken besteht, hat sich nicht allein baulich, sondern auch organisatorisch bewährt. Die Bündelung benachbarter Disziplinen in räumlicher Nähe zueinander sowie die Nähe zu den Wissenschaftlern und Studierenden der Universität fördern das Arbeiten mit und in der Bibliothek und erleichtern den schnellen Zugriff auf die vorhandenen Ressourcen. Der zunehmenden Interdisziplinarität wird somit schon im Ansatz Rechnung getragen. So bieten sich für fachübergreifende Projekte wie zum Beispiel den Sonderforschungsbereich 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“ beste Arbeitsbedingungen.

Nun gibt es neue Herausforderungen, die durch die Dynamik in der Hochschullandschaft und die Entwicklungen auf dem Medienmarkt entstehen. Zu nennen sind hier die fortschreitende Änderung in den Publikationsformen (zunehmende Entwicklung von Print- zu elektronischen Veröffentlichungen), die verstärkte Modularisierung von Studiengängen (Bachelor/Master) sowie die gewandelte Erwartungshaltung der Universitätsangehörigen an die wissenschaftliche Informationsversorgung (Verfügbarkeit von Online-Ressourcen oder lizenzpflichtigen Produkten). Um hier auf die Erfordernisse der FSU einzugehen und eine möglichst optimale Informationsversorgung sicherzustellen, hat die ThULB auch im Jahr 2005 weitere Grundlagen geschaffen, neue Wege beschritten und Bewährtes fortgeführt.

Um alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Teilbibliotheken für diese neuen Entwicklungen „fit“ zu machen und vorhandene Kompetenzen zu fördern und auszubauen, fanden auch 2005 wieder *in-house trainings* statt. Neben fachlichen Schulungen, die besonders die Entwicklungen auf dem Markt der elektronischen Ressourcen betrafen (wie beispielsweise der Umgang mit Datenbanken, die neu ins Angebot der ThULB hinzukamen), wurden auch Workshops durchgeführt, bei denen der Schwerpunkt auf der Entwicklung und Anwendung eines Kommunikationskonzeptes lag. Dies betrifft sowohl die interne Kommunikation zwischen den Mitarbeitern und Abteilungen als auch die Kontakte zu unseren „Kunden“ in der FSU und darüber hinaus.

Natürlich erstreckt sich dieses „Fitmachen“ auch auf unsere Nutzer: Seit geraumer Zeit werden von den Fachreferenten und -referentinnen der ThULB fachspezifische Einführungen in Datenbanken oder andere Informationsquellen angeboten und erhalten erfreulicherweise immer regeren Zuspruch. Durch die aktuelle öffentliche Diskussion über Informationskompetenz ist dieses Angebot verstärkt in den Blickpunkt gerückt und ermutigt uns, den eingeschlagenen Weg in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen fortzusetzen, um optimal auf die Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnittene Schulungen (nach einem abgestuften Informationskonzept, je nach Spezialisierungsgrad der Zielgruppe) anbieten zu können.

Beispielhaft für die Geisteswissenschaften sei hier auf das Angebot für Studienanfänger der Neueren und Neuesten Geschichte hingewiesen, die in fachspezifischen Schulungen insbesondere mit dem für sie relevanten Angebot an E-Medien vertraut gemacht wurden. Auch für Psychologiestudenten des ersten Semesters wurden beispielsweise im Jahr 2005 Veranstaltungen zum elektronischen Informationsangebot der ThULB mit Schwerpunkt auf den psychologierelevanten Datenbanken durchgeführt. Die Studierenden hatten dabei die Möglichkeit, das theoretisch vermittelte Wissen sofort durch praktische Übungen zu vertiefen.

2.2. Teilbibliothek Geisteswissenschaften

Das zentrale Hauptgebäude der ThULB beherbergt zugleich die Teilbibliothek Geisteswissenschaften; eine Kombination, die von Studierenden wie Wissenschaftlern seit ihrer baulichen Fertigstellung sehr gut angenommen wird. Mit steigenden Studierendenzahlen in den geisteswissenschaftlichen Fächern der FSU hat auch 2005 die Zahl der Teilbibliotheksbesucher weiter zugenommen.

Als großer Vorteil wird immer wieder die Nähe der verschiedenen Fachbestände hervorgehoben, die es erlaubt, die gesamte Bandbreite der geisteswissenschaftlichen Fächer in die Arbeit einzubeziehen. Um den Benutzern die Orientierung zu erleichtern, wurden auch im Berichtsjahr ältere Bestandskomplexe auf eine national und international gängige Bibliothekssystematik umgearbeitet, so beispielsweise in der Theologie. In den Medienwissenschaften wurde die bestehende Systematik im Bereich „Geschichte des Films, Kino und Kinokultur“ an den aktuellen Wissens- und Forschungsstand des Faches angepasst. In fast allen Disziplinen wurden Bestandsevaluierungen durchgeführt; seltener benötigte Literatur haben wir teilweise magaziniert, um das im Freihandbereich aufgestellte Literaturangebot auf die aktuellen fachlichen Bedürfnisse abzustimmen. Im Zusammenhang mit der fachlichen Evaluierung von Zeitschriften – vor allem im Bereich Psychologie – wurde besonderes Augenmerk darauf gerichtet, ob nicht statt der laufenden Print-Abonnements elektronische Versionen angeschafft werden konnten, die weiteren Benutzungskomfort allein schon durch ihre ubiquitäre Verfügbarkeit bieten. In einigen Fällen konnte dies realisiert werden, weil Zeitschriften zunehmend (teilweise sogar ausschließlich) online vorliegen.

Die nicht unproblematische Haushaltssituation und damit auch der Etatumfang der ThULB machten es 2005 erforderlich, Einsparpotentiale bei der Bestandspflege aufzuspüren und zu nutzen. Die mitunter unvermeidlichen Kürzungen konnten jedoch teilweise durch Erwerbungen aus Dritt- oder Berufungsmitteln bzw. durch Geschenke ausgeglichen werden. So konnten für die Bestände der Pädagogik, Theologie, Psychologie, Semitistik, Geschichte und Klassischen Philologie zusätzliche Lehrbücher, Fachliteratur und auch DVDs (für die Medienwissenschaften) bereitgestellt werden. Hervorzuheben ist das Engagement der Jenaer Studierenden und Fachschaften, die ihre „Bibo“ ThULB ebenfalls nach Kräften unterstützten.

Im Bereich der Versorgung mit elektronischen Medien hat die Teilbibliothek Geisteswissenschaften im Berichtszeitraum ihre Bestände kontinuierlich ausgebaut. Neben den Ressourcen, die im Rahmen der DFG-geförderten Nationallizenzen zur Verfügung gestellt wurden, ist beispielsweise die Anschaffung der Online-Literaturdatenbank FIS (Fachinformationssystem Bildung) für die Erziehungswissenschaften nennenswert.

Das Jahr 2005 hat uns dem Ziel der vollständigen elektronischen Erfassung aller ThULB-Bestände ein gutes Stück näher gebracht: Im Zuge der Retrokatalogisierung/Retrokonversion wurden Altbestände der Bereiche Pädagogik, Geschichte und Semiotik im OPAC nachgewiesen und somit auch überregional recherchierbar gemacht. In Fortsetzung des Vorjahresprojekts „Retrokatalogisierung des Bestandes des ehem. Großherzoglich Orientalischen Münzkabinetts Jena“ wurde nach der vollständigen Bearbeitung der Monographien im Jahr 2004 im Berichtszeitraum mit der Retrokatalogisierung der unselbständigen Schriften (Sonderdrucke) begonnen. Die für das Jahr 2005 anvisierte Umarbeitung von Beständen des ehemaligen und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs aufgelösten „Amtes für Geschichtliche Landeskunde“ wurde abgeschlossen. Mit der Einarbeitung dieses zum Teil wertvollen historischen Bestands wurde ein wichtiger Schritt getan, mit Blick nicht nur auf den universitären Bedarf an Literatur auf dem Gebiet „Thuringica“, sondern auch im Hinblick auf externe Benutzer und Benutzerinnen. Die Umarbeitung des restlichen, derzeit in der Teilbibliothek Geisteswissenschaften auf Ebene 3 nach alter Systematik aufgestellten und in Zettelkatalogen nachgewiesenen Bestands der ehemaligen Zweigbibliothek Geschichtswissenschaften des Historischen Seminars wurde begonnen und wird auch 2006 weitergeführt.

Der stetige Ausbau der Informationsservices durch die ThULB findet bei Wissenschaftlern und Studierenden gleichermaßen guten Anklang. So nutzt beispielsweise eine Reihe von Fachbereichen kontinuierlich die Möglichkeit, Vorlesungen auf Video aufzuzeichnen und diese über die Digitale Bibliothek Thüringen bereitzustellen. Im Berichtszeitraum wurden beispielsweise für die Psychologie sieben Vorlesungsreihen mit über 100 Veranstaltungen zugänglich gemacht. Inhaltlich werden die Mitschnitte von der ThULB nach der *Dewey Decimal Classification* (DDC) erschlossen.

2.3. Teilbibliothek Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften

Mit der Modularisierung der Studiengänge in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der FSU stiegen die Studierendenzahlen in diesen Fächern auch im Jahr 2005 weiter an. Die Teilbibliothek musste sich auf diesen verstärkten Zuspruch einstellen.

Um den Nutzern die Bestände so einheitlich und leicht zugänglich wie möglich zu präsentieren, wurden im Berichtsjahr Bestandsevaluierungen und Prüfungen durchgeführt. Diesmal stand besonders der historische Zeitschriftenbestand des Magazins im Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang konnten einzelne Zeitschriftenjahrgänge komplettiert und an einem Standort kompakt aufgestellt werden, was den Benutzungskomfort deutlich erhöht. Darüber hinaus wurde der Lehrbuch- und Kommentarbestand kritisch überprüft und an die aktuellen Erfordernisse von Lehre und Studium angepasst, indem stark veraltete Ausgaben herausgenommen wurden. Durch die Umgestaltung des Bereichs „Loseblattwerke“ können den Benutzern nun mehr Arbeitsplätze sowie bessere Arbeitsbedingungen geboten werden.

Neben den im Fachreferat getätigten Erwerbungen für den Medienbestand der Teilbibliothek konnten im Jahre 2005 u. a. durch Spenden der Stroth-Stiftung, der Notarrechtlichen Vereinigung, der Fachschaft der Juristischen Fakultät sowie von Dr. Wolfgang Blaeser Lehrbücher, Monographien, Kommentare und Ausbildungszeitschriften zusätzlich angeschafft werden. Außerdem konnten Gelder aus Langzeitstudiengebühren für Lehrbücher verausgabt werden.

Die Bestände der beiden in der Teilbibliothek befindlichen Depositarbibliotheken (UNO und EDZ) entwickeln sich zunehmend interdisziplinär und enthalten zunehmend aktuelle Literatur, die auch für Studierende und Wissenschaftler der FSU von Interesse ist. Hier möchten wir künftig eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades erreichen, um die Benutzung dieser Sammlungen weiter anzuregen.

Dem Problem stark steigender Zeitschriftenpreise konnten wir teilweise dadurch begegnen, dass wir im Berichtsjahr verschiedene (Online-)Datenbanken lizenziert haben, in denen Volltext-Zeitschriften enthalten sind. Im Laufe des Jahres führten Konsortialverhandlungen für die juristischen Datenbanken „Beck-Online“ und „Juris“ zum Erfolg, so dass beide Datenbanken in den Bestand aufgenommen wurden. Neu hinzugekommen ist auch die juristische Literaturdatenbank „Kuselit“, eine sehr umfassende bibliographische Online-Datenbank. Die Recherche nach juristischen Aufsätzen aus Zeitschriften, Festschriften, Sammelwerken u. a. wird dadurch erheblich erleichtert. Eine Erweiterung des Campusangebots für den Bereich Wirtschaftswissenschaften bilden die Datenbank „Business Source Premier“ und die Firmendatenbank „Hoppenstedt“. Daneben bereicherten zahlreiche weitere neue CD-ROM-Datenbanken das multimediale Angebot. Von den Nationallizenzen, welche die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit Beginn des Jahres 2005 finanziert, profitieren auch die Gebiete Rechts- und Wirtschaftswissenschaften: Zu nennen wären hier „Making of Modern Law“, „Making of Modern Economy“ und „Periodical Contents Index“.

Neben diversen elektronischen Medien verfügt die Teilbibliothek noch über einen großen Magazinbestand in den Außenmagazinen, der im Zuge des Gesamtprojekts „Retrokatalogisierung“ der ThULB weiter bearbeitet wurde. Nach dem Abgleich mit den verschiedenen Katalogen und Standorten konnten die Titel im OPAC nachgewiesen und somit einer schnelleren und komfortableren Benutzung zugeführt werden.

Führungen und Nutzerschulungen in der Teilbibliothek wurden auch 2005 ganzjährig angeboten. Insgesamt konnten sich Studienanfänger in 53 Bibliotheksführungen in die Angebote einweisen lassen.

Der Fachbereich Soziologie nutzte im Berichtsjahr verstärkt die Möglichkeit, elektronische Informationsressourcen über die Plattform University@UrMEL einzustellen. Dieser Service fand auf Anhieb großen Anklang bei den Nutzern; eine Einbindung weiterer Fachbereiche haben wir für 2006 geplant.

2.4. Teilbibliothek Naturwissenschaften

Das Jahr 2005 stand für die Teilbibliothek Naturwissenschaften – wie schon die Jahre zuvor – im Zeichen der weiteren Umsetzung des Konzepts „Zusammenführung kleinerer Zweigbibliotheken zu einer leistungsstarken Teilbibliothek“. Im Mai 2005 wurde auf diesem Weg ein weiterer Schritt getan: Die Zweigbibliothek Ökologie und Botanik wurde in die Teilbibliothek Naturwissenschaften I am Ernst-Abbe-Platz integriert. Für die Benutzer ist damit ein wesentlich umfangreicherer Service mit langen Öffnungszeiten und besserer Ausstattung verbunden; die Bestände des naturwissenschaftlichen Fächerkanons sind erneut näher zusammengedrückt, was das fachübergreifende Arbeiten erleichtert. Die breite Akzeptanz unseres Konzeptes zeigt sich auch in den im Berichtsjahr erneut angestiegenen Benutzungszahlen der Teilbibliothek, wie in der nachfolgenden Grafik illustriert.

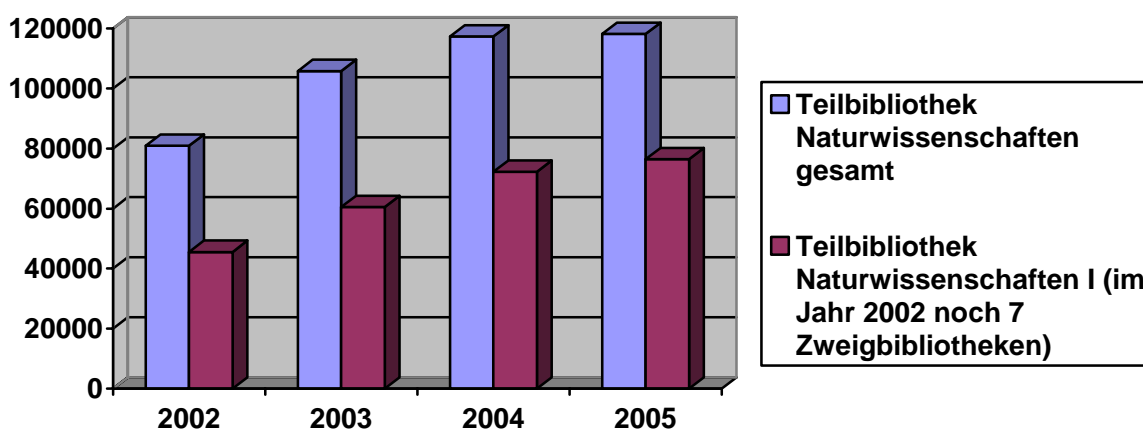


Abbildung 3: Bibliotheksbesuche pro Jahr im Bereich Teilbibliothek Naturwissenschaften

Angesichts dieser Entwicklung möchten und werden wir unser Konzept der Zentralisierung der naturwissenschaftlichen Bestände weiter forcieren. Einen nächsten Schritt stellt der Neubau der Zweigbibliothek Beutenberg mit den Fächern Biologie, Medizin und deren Randgebieten dar. Die Bauarbeiten schritten im Berichtsjahr gut voran, am 8. Juli 2005 konnte Richtfest gefeiert werden. Um den Umzug der Bibliotheksbestände im Jahr 2006 möglichst rasch und reibungslos durchführen zu können, wurden im Berichtsjahr bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet: So wurden die neuen Räumlichkeiten in enger Zusammenarbeit mit dem ausführenden Architekturbüro in Bezug auf Funktionalität, Mobiliar und technische Ausstattung geplant. Nach einer Evaluierung und Bereinigung des Gesamtbestandes und der vollständigen Retrokatalogisierung konnte der neuere Bestand an Monographien mit systematischen Signaturen versehen werden, so dass nun optimale Voraussetzungen für die Recherche und Benutzung des Bestandes gegeben sind.

In Abstimmung mit dem Fachbereich Geowissenschaften erfolgte eine Angleichung der bisherigen Aufstellung an die überregional gängige Regensburger Verbundsystematik. Daneben führten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Teilbibliothek auch 2005 die Retrokatalogisierung der älteren Bestände weiter. Für die Thüringische Botanische Gesellschaft wurden 182 Monographien, 116 Zeitschriftenbände, 80 Sonderdrucke und eine CD-ROM aufgenommen.

Zweigbibliotheken	Retrokonversion Anzahl der Titel
Zweigbibliothek Herbarium Haussknecht	2.372
Zweigbibliothek Chemie	1.564
Zweigbibliothek Astronomie	1.157
Zweigbibliothek Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Medizin (Haeckelhaus)	1.367
Teilbibliothek Naturwissenschaften I	8.841
Summe	15.301

Tabelle 8: Retrokonversion in der Teilbibliothek Naturwissenschaften

Die Erwerbungsituation gestaltete sich angesichts der schwierigen Etatsituation nicht ganz einfach: In den naturwissenschaftlichen Fächern fallen besonders die teuren Zeitschriften ins Gewicht. Hier haben wir im Berichtszeitraum Kompromisse und Einsparpotentiale gefunden. Einige Zeitschriften konnten nicht weiter im Abonnement bezogen werden; dafür kamen neue Datenbanken oder Online-Zeitschriften hinzu, die eine Ergänzung bzw. Alternative zu den bisherigen Beständen darstellen. Zu erwähnen ist hier u. a. das Zeitschriftenpaket der *Royal Society of Chemistry*, für das die Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät Mittel bereitstellte. Dieses Paket beinhaltet den elektronischen Zugriff auf 30 relevante Volltextzeitschriften und zusätzlich sechs Datenbanken, die campusweit für die Wissenschaftler der Universität zugänglich sind. Es handelt sich konkret um folgende Datenbanken:

- *Analytical WebBase*
- *Catalysts & Catalysed Reactions*
- *Chemical Hazards in Industry*
- *Laboratory Hazards Bulletin*
- *Methods in Organic Synthesis*
- *Natural Product Updates*

Auch in anderen Fachdisziplinen konnten wir das Angebot an Datenbanken erfreulicherweise erweitern.

Über die getätigten Erwerbungen im Rahmen des Bibliotheksbudgets hinaus wurden der Teilbibliothek im Berichtsjahr einige großzügige Spenden und Geschenke übergeben. Auf Antrag der naturwissenschaftlichen Fakultäten und der Fakultät Mathematik und Informatik wurden Sondermittel aus Langzeitstudiengebühren zur Verfügung gestellt und davon dringend benötigte Lehrbücher gekauft, wie die folgende Tabelle verdeutlicht:

Fakultät	Summe in €
Biologisch-Pharmazeutische Fakultät	6.000
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät	6.000
Physikalisch-Astronomische Fakultät	7.134
Summe	19.134

Tabelle 9: Sondermittel aus Langzeitstudiengebühren (TB Naturwissenschaften)

Auf Initiative der Fakultät Mathematik und Informatik konnte Studienliteratur in Höhe von 5.000 € angeschafft werden; aus Dritt- und Berufungsmitteln wurden aktuelle Monographien und Proceedings in Höhe von ca. 14.500 € gekauft. Darüber hinaus konnten Rückergänzungen der Reihe *Lecture Notes in Mathematics* und aktuelle Nachschlagewerke erworben werden.

Die digitalen Serviceangebote der ThULB werden von den naturwissenschaftlichen Fächern sehr gut angenommen. Dies zeigt sich besonders bei der Publikation von Dissertationen: Hier bietet die *University Multimedia Electronic Library of Jena* (UrMEL) die Möglichkeit, die Arbeiten im Segment University@UrMEL einzustellen und im Volltext verfügbar zu machen; dieses Angebot wird rege genutzt.

2.5. Teilbibliothek Medizin

Ähnlich wie in der Teilbibliothek Naturwissenschaften steht auch in der Teilbibliothek Medizin die Zusammenführung von kleineren Zweigbibliotheken an zentralen Standorten weiter im Mittelpunkt der Entwicklung. Die Benutzungsfrequenz der bereits vor zwei Jahren eröffneten Teilbibliothek Klinische Medizin im „Klinikum 2000 Lobeda“ erhöhte sich auch im Jahr 2005 weiter: Mit der zunehmenden Integration der Ausbildung im Klinikum steigt kontinuierlich die Zahl an Entleihungen und Lesesaalnutzern, die hier neben einer guten technischen Ausstattung ein breites Angebot an Lehrbüchern und Fachliteratur zu den im neuen Klinikum vertretenen Bereichen vorfinden. Diese positive Bilanz ermutigt uns, mit unserem Konzept der Straffung zugunsten größerer Einheiten fortzufahren.

Die nächsten Schritte in diese Richtung werden durch die Umzüge weiterer Kliniken nach Lobeda angestoßen: Parallel dazu sollen die Bestände der dazugehörigen Zweigbibliotheken mit in die Teilbibliothek integriert werden. Dieses schrittweise Vorgehen liegt darin begründet, dass wir die Fachliteratur zunächst in der Nähe der potentiellen Nutzer belassen möchten, damit die Benutzung bis zur endgültigen Eingliederung der jeweiligen Klinik in Lobeda rasch, benutzernah und unkompliziert möglich bleibt. Das für 50.000 Bände ausgelegte Kompaktmagazin in der Teilbibliothek Klinische Medizin wird in Vorbereitung weiterer Zusammenführungen schon jetzt mit älterer, relativ wenig genutzter Literatur bestückt; annähernd 3.000 Bände wurden 2005 bereits umgesetzt. Werden Zeitschriftenartikel aus diesen Beständen benötigt, ist das Einscannen und elektronische Versenden der Artikel innerhalb des Campusnetzes schnell realisierbar.

Die Verlagerung von Beständen nach Lobeda war für weitere Zentralisierungen von medizinischen Bibliothekseinrichtungen im Stadtzentrum eine unabdingbare Voraussetzung. So konnten im Berichtszeitraum die Zweigbibliotheken der Augenklinik und der Anatomie in die Medizinische Studienbibliothek bzw. Teilbibliothek Medizin II integriert werden. Dennoch bleibt die in der Bibliothekskonzeption der FSU vorgesehene Teilbibliothek für den vorklinischen Bereich ein Planungsziel, das es in der nahen Zukunft zu erreichen gilt. Ende 2005 wurde bereits durch das Kultusministerium des Landes Thüringen eine Studie zum Ausbau einer integrierten medizinischen Teilbibliothek im Stadtzentrum in Auftrag gegeben.

Durch die verschiedenen Verlagerungen im Klinikbereich sind auch in diesem Berichtsjahr die Bestände der medizinischen Zweigbibliotheken „in Bewegung“. Beim Umzug der Zweigbibliotheken wurde der wertvolle historische Bestand der Anatomie wegen der klimatisch günstigeren Gegebenheiten im Hauptmagazin aufgestellt. Der Großteil der anatomischen Literatur wurde in die Teilbibliothek Medizin II integriert; die Literatur zur Augenheilkunde kam zunächst (bis zum Umzug der Klinik in das Klinikum Lobeda) in die Medizinische Studienbibliothek. Im Zuge der diversen Umsetzungen wurde weiter am vollständigen Nachweis aller Bestände im elektronischen Katalog (OPAC) gearbeitet. Dabei wurden 2.200 Titel retrokatalogisiert.

Daneben fanden im Berichtsjahr kontinuierlich inhaltliche Evaluierungen der Bestände statt, besonders in der Rechtsmedizin, der Urologie, der Hals-Nasen-Ohren- sowie der Frauen- und Kinderheilkunde. Nach einer Prüfung auf inhaltliche Relevanz und Zustand wurde der Bestand der in der Teilbibliothek Klinische Medizin befindlichen Videokassetten entsprechend bereinigt. Die Umsystematisierung der Freihandbestände in der Teilbibliothek Medizin II einschließlich der systematischen Integration der anatomischen Bestände konnte 2005 abgeschlossen werden.

Die Aufstellung des Bestandes der Medizinischen Studienbibliothek wurde über eine Konkordanz der Regensburger Systematik angeglichen und der Bestand der Augenheilkunde dort eingefügt. Damit ist die inhaltliche Ordnung der Bestände für die Benutzer transparenter und leichter nachvollziehbar geworden. Die Ende des Berichtsjahres begonnene Bestandsbearbeitung (einschließlich der Aufstellung nach neuer Systematik) in der Zweigbibliothek der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik soll im ersten Quartal 2006 beendet werden. Ebenfalls einer sorgfältigen Prüfung unterzogen wurde der Zeitschriftenbestand: Hier lag das Augenmerk darauf, das Angebot an elektronischen Zeitschriften (mit wesentlich höherem Recherchekomfort) zu optimieren. Zwischenzeitlich sind neben 330 Print-Abonnements 1.313 elektronische Zeitschriften verfügbar.

Zeitschriften-Format	
Print	330
E-Journal mit Lizenz (gelber Punkt)	1.313
E-Journal ohne Lizenz (grüner Punkt)	1.758

Tabelle 10: Zeitschriftenangebot in der Teilbibliothek Medizin

Die E-Journals werden über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) angeboten. Die mit einem gelben Punkt gekennzeichneten Zeitschriften sind campusweit verfügbar, wobei der Verfügungszeitraum sehr unterschiedlich ist. Der überwiegende Teil der medizinischen Zeitschriften wird gemeinsam mit anderen Bibliotheken über Konsortialverträge mit verschiedenen medizinrelevanten Verlagen erworben. Diese Art der Erwerbung (meist in Form von Zeitschriftenpaketen) hat sich aufgrund des günstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses bislang als sehr effizient erwiesen.

Dem im Jahresbericht 2004 angesprochenen Defizit an aktuellen Lehrbüchern konnte im Berichtsjahr in Ansätzen entgegengewirkt werden. So wurden ca. 500 neue Lehrbücher angeschafft. Darüber hinaus zeigen die ersten Erfahrungen mit medizinischen E-Books – 15 konnten Ende 2005 den Benutzern über die Online-Dienste der ThULB angeboten werden –, dass diese Ergänzung zum traditionellen Lehrbuchbestand auf breite Zustimmung trifft, wie die hohen Zugriffszahlen belegen. Nicht unerwähnt bleiben soll, dass diese Erweiterung des elektronischen Angebots im Bereich Medizin zu einem wesentlichen Teil aus Sondermitteln der Medizinischen Fakultät mit getragen wird. Ergänzt wurden die im Fachreferat getätigten Neuerwerbungen überdies durch 150 Buchtitel (vor allem Literatur zum Bereich „Pflege“), die der Verlag Elsevier, Urban & Fischer als Geschenke an die ThULB übergab.

Das Gebiet der digitalen Serviceleistungen der ThULB hat sich im Berichtsjahr besonders für die Medizin positiv entwickelt. Die erwähnten E-Books, die den Nutzern Ende 2005 zur Verfügung gestellt werden konnten, bieten eine hervorragende elektronische Ergänzung, wenn nicht gar Alternative zu der traditionellen Lehrbuchsammlung. Auch die Erweiterung des Portfolios der Online-Zeitschriften greift die aktuellen Entwicklungen am Publikationsmarkt auf, die besonders in den sog. STM-Fächern (*Science, Technology, Medicine*) zu beobachten sind. Zu diesen Trends gehört auch die zunehmend digital erfolgende Veröffentlichung von Dissertationen. Diesem Bedarf kommt die ThULB mit ihrem Angebot entgegen, im Rahmen der Digitalen Bibliothek Thüringen Dissertationen im Volltext bereitzustellen, was von den Promovenden der Medizin gerne angenommen wird. So wurden im Berichtsjahr 77 Dissertationen (33% aller abgeschlossenen Dissertationen) innerhalb von University@UrMEL online verfügbar gemacht.

Bei der Sichtung des historischen Literaturbestandes am Anatomischen Institut wurde von ThULB und Kustos gemeinsam ein Projekt zur Digitalisierung der handschriftlichen Katalogverzeichnisse zur Anatomischen Sammlung initiiert. Nach Abschluss der Digitalisierung sollen diese Kataloge ebenfalls über UrMEL nutzbar sein. Einen speziellen Mehrwert werden Verlinkungen zu Digitalaufnahmen einzelner Präparate bilden, welche die Kataloge dann um Bilder ergänzen.

Die Angebote für Angehörige der Medizinischen Fakultät zur Erlangung von Informationskompetenz wurden von der ThULB weiter ausgebaut. Neben der schon zur Tradition gewordenen Veranstaltungsreihe „Effektive Literaturrecherche in medizinischen Datenbanken“ für das 6. Semester der Humanmedizin und den Einführungsveranstaltungen für Studierende der Zahnmedizin werden jetzt monatlich Schulungen zu medizinischen Datenbanken angeboten. Diese finden in der Teilbibliothek Klinische Medizin in Lobeda statt, also in unmittelbarer Nähe der Zielgruppe. Daneben wurde 2005 eine Weiterbildungsveranstaltung für das Pflegepersonal der Kliniken durchgeführt, bei der das Angebot der ThULB vorgestellt und eine erste Einführung zur Nutzung der elektronischen Kataloge und Datenbanken gegeben wurde.

Weiterhin präsentiert sich die Teilbibliothek Medizin auch als Kultureinrichtung: In der Teilbibliothek in Lobeda wurden zwei Ausstellungen zum Thema „Bekannte Mediziner in Jena“ gestaltet. Dabei standen Werk und Wirken des Mediziners Johan Christian Stark I (auch der Ältere genannt) und des Psychiaters Hans Berger im Mittelpunkt.

3. University Multimedia Electronic Library of Jena (UrMEL)

Mit der erfolgreichen Weiterführung unseres UrMEL-Projektes wurden im bewussten Bruch mit eingefahrenen Organisations- und Strukturmodellen und in kooperativer Zusammenarbeit mehrerer Thüringer Hochschulen, Bibliotheken, Rechenzentren, Forschungs- und Kultureinrichtungen effiziente Verfahren und Methoden für eine zentrale, schnelle, komfortable und kostengünstige Online-Bereitstellung von Volltexten, Digitalisaten und multimedialen Dokumenten zur Unterstützung von Lehre und Forschung auf Basis von MyCoRe¹ entwickelt bzw. weiterentwickelt. Im Rahmen des Projektes ist es gelungen, eine Vielzahl von Aktivitäten zum Erfassen, Recherchieren und Darstellen digitaler und multimedialer Dokumente in einem universitätsübergreifenden Projekt zu bündeln.

Gleichzeitig haben wir mit der erfolgreichen Projektumsetzung ein System weiterentwickelt, welches in vollem Umfang den Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken gerecht wird. Das betrifft nicht nur die Kernaussage, dass auf absehbare Zeit "Hybridbibliotheken", die sowohl gedruckte als auch digitale Publikationen und Informationsquellen bereitstellen, das vorherrschende Modell sein werden und mit ihrer ausgeprägten Benutzerorientierung neben der traditionellen Aufgabe der Speicherung vorhandenen Wissens auch und vor allem wissensorganisierende und damit inhaltlich orientierende Funktionen übernehmen werden.²

¹Als sich die Gruppe der 15 Universitäten, die den MILESS-Code nutzten und bearbeiteten, Anfang 2001 zur Entwicklergruppe MyCoRe zusammenschloss mit dem Ziel, den MILESS-Code so weiterzuentwickeln, dass er primär durch Konfiguration statt durch Programmierung den lokalen Anforderungen angepasst werden kann, wurde die Projektplanung vor allem unter dem Gesichtspunkt der konkreten Programmialgorithmen präzisiert. Das betraf die Verwendung von XML als Export- und Importformat, wobei das System bis zum Projektende in seiner Gesamtheit auf der Basis von Java realisiert wurde, also eine serverseitige Anwendung aus Java-Applikationen und Java Servlets.

² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Hochschulbibliotheken. Greifswald: 13. Juli 2001

Von der Arbeitsgruppe Bibliotheken der „Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland“ wird in der Empfehlung zur Neuausrichtung des Informations- und Publikationssystems der deutschen Hochschulen gefordert, dass der durch die elektronischen Publikationsmöglichkeiten hervorgerufene Wandel in der Publikationspraxis nicht zu digitalen Barrieren führen darf, die den Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen be- und verhindern. Diese Forderung bezieht sich auf die allgemeine Zugänglichkeit, welche unter anderem durch die Selbstverpflichtung der Hochschulangehörigen unterstützt werden kann. Damit allerdings alle Wissenschaftler ihre Werke überhaupt auf hochschuleigene Server legen können, müssen technisch akzeptable, rechtlich gesicherte und attraktive Infrastrukturen geschaffen und entsprechende Angebote erarbeitet werden. Das wäre in den meisten der Thüringer Hochschulen mit einem unverhältnismäßig großen technischen, finanziellen und personellen Aufwand verbunden gewesen.

Nicht zuletzt unter diesem Gesichtspunkt wurde UrMEL als Projekt- und Publikationsplattform in seinen drei Segmenten (Digitale Bibliothek Thüringen oder mit Bezug auf Jena University@UrMEL, Journals@UrMEL, Collections@UrMEL) im letzten Jahr erfolgreich weiterentwickelt. Als Basistechnologie für alle Projekte wurde mit MyCoRe eine Software ausgewählt, die für die Verwaltung sehr großer Datenmengen geeignet ist, auf modernsten Datenbanktechnologien basiert sowie in allen Ebenen skalierbar ist und an die konkreten Projektanforderungen angepasst werden kann. Als Datenbank-Backend wird der IBM-Content-Manager eingesetzt.

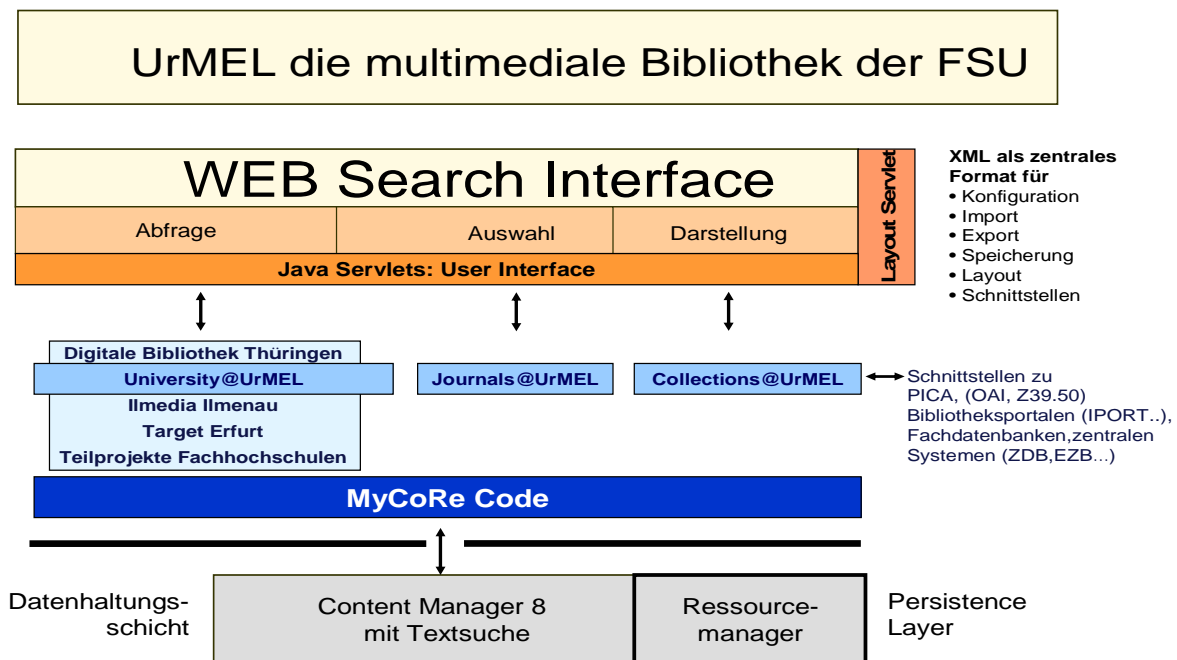


Abbildung 4: UrMEL – die multimediale Bibliothek

So wurde anknüpfend an den internationalen Forschungsstand damit begonnen, ein leistungsfähiges digitales Informationssystem aufzubauen, das der Forderung nach einer umfassenden Versorgung von Wissenschaft und Forschung mit digitalen und multimedialen Informationen Rechnung trägt.

Vor diesem Hintergrund hat sich UrMEL als Projekt- und Arbeitsplattform zunehmend zu einer attraktiven E-Research- und E-Access-Umgebung entwickelt, welche sich aus original erstellten und publizierten, lizenzierten und gescannten Informationen zusammensetzt. Die Produktion, Sammlung, Erschließung, Präsentation und Vernetzung von kommerziell erworbenen Informationen und Editions-, Publikations- und Distributionssystemen ist so Grundlage für ein anwendungsorientiertes Wissensmanagement innerhalb eines vernetzten Systems lokaler, regionaler und internationaler Informationsinfrastrukturen geworden. Die auf diese Weise entstehende Datensammlung ist in diesem Sinne Arbeits-, Substrat- und Ergebnis-Pool für das jeweils aktuelle Vorhaben und schafft darüber hinaus ein Datenpotential für mögliche neue Projekte. Die Entwicklungsergebnisse beim Ausbau von UrMEL und das dazugehörige Konzept wurden auch im Berichtsjahr auf Kongressen, Fachtagungen, Workshops und Messen vorgestellt, unter anderem an der Karls-Universität Prag, auf der Leipziger Buchmesse und der 9. GBV-Verbundkonferenz.

3.1. Teilprojekt Digitale Bibliothek Thüringen

Die Digitale Bibliothek Thüringen (<http://www.urm-el-dl.de>) ist ein erweiterter Hochschulschriftenserver mit zahlreichen Komponenten (z. B. mit Videomitschnitten von Vorlesungen, Online-Präsentationen von Tagungen und Kongressen, Kursmaterialien etc.), der für die einzelnen Projekte der Thüringer Hochschulen und Universitäten wie Ilmedia, Target, University@UrMEL als gemeinsame Plattform fungiert. Mit dem Aufbau der Digitalen Bibliothek Thüringen wurden auch die Anforderungen des Wissenschaftsrates an eine global orientierte wissenschaftliche Informationsversorgung umgesetzt, welche ein hohes Maß an technischer Standardisierung und internationaler Abstimmung voraussetzt. Das betrifft sowohl die Standardisierung der Dokumentenformate, die Lieferung der Metadaten auf der Basis von Dublin Core als Mindeststandard für die Erschließung digitaler Objekte sowie abgestimmte Konzepte für die Langzeitarchivierung digitaler Dokumente.

Das im Rahmen dieser Landesförderung implementierte und den spezifischen projektbezogenen Erfordernissen angepasste Managementsystem garantiert eine überregionale Zugänglichkeit, die Schonung der häufig wertvollen Originale und vor allem eine effizientere Verwaltung der Informationen über digitalisierte Dokumente und der Dokumente selbst. Die Digitale Bibliothek Thüringen unterscheidet sich nicht zuletzt dadurch von anderen Digitalen Bibliotheken, dass sie eine streng evaluierte Sammlung darstellt, wobei Erschließung und Archivierung im Rahmen eines abgestimmten Konzepts der Thüringer Hochschulbibliotheken erfolgen. Zudem wird das Angebot unmittelbar in Zusammenarbeit mit den Erzeugern und Rezipienten wissenschaftlicher Informationen entwickelt. Dies ermöglicht es, zielgenau auf die Belange derjenigen einzugehen, die in Forschung und Lehre Wissen selbst aufnehmen, erzeugen und vermitteln.

Im gesamten Jahr 2005 wurden 2.904.151 Zugriffe³ auf die Digitale Bibliothek Thüringen gezählt. Mit einer Reihe von Maßnahmen konnte im letzten Jahr deren Stabilität und Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Dazu zählen unter anderem die Umstellung auf DB2 8.1 und die Nutzung von Lucene als *Text Engine*, die Veränderung des Upload-Mechanismus von Dateien, eine optimierte Ergebnispräsentation, eine Verbesserung von Videopräsentationen durch die Erstellung von Stylesheets für eine zeitsynchronisierte, multimediale Darstellung von Videos, die Implementierung von *Workflow*-Mechanismen für die Einstellung und Bearbeitung von Videos sowie die Implementierung verschiedener Editoren für Verwaltungsaufgaben. Um die Dokumente übersichtlicher und strukturierter darzustellen, wurde die Digitale Bibliothek um eine Vielzahl von Klassifikationen erweitert.

Darüber hinaus ist es gelungen, die Digitale Bibliothek Thüringen als eine Projektplattform auszubauen, die es ermöglicht, weitere Thüringer Institutionen mit verschiedenen Projekten zu integrieren. Dazu zählt unter anderem die Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Handschriftenfragmente des Schlossmuseums Sondershausen im Rahmen eines DFG-Projektes, welches an der Friedrich-Schiller-Universität angesiedelt ist. Besonders hervorzuheben ist die Ausdehnung der universitätsübergreifenden Zusammenarbeit auf die Entwicklerebene. Seit 2005 wird ein Teil der Entwicklungsarbeit durch die TU Ilmenau abgedeckt. Des Weiteren konnten im Projektzeitraum stabile Organisationsstrukturen aufgebaut werden, welche die Zusammenarbeit der Partner der Digitalen Bibliothek langfristig regeln und eine Nachhaltigkeit des Projektes garantieren.

Hauptschwerpunkt für 2006 ist innerhalb dieses Segments die Integration elektronischer Semesterapparate in die Digitale Bibliothek Thüringen. Dabei wird neben der Bereitstellung von Digitalisaten, multimedialen Dokumenten und elektronisch aufbereiteten Seminar- und Vorlesungsmaterialien als Voraussetzung für eine automatische Ausleihe der für den jeweiligen Semesterapparat benötigten Bücher eine Verbindung zum Online-Katalog der ThULB hergestellt. Darüber hinaus ist die Erhöhung der Ausfallsicherheit durch die Inbetriebnahme eines zweiten Servers mit identischer Anwendung und aktuellen Daten weiterer Schwerpunkt in diesem Projektteil.

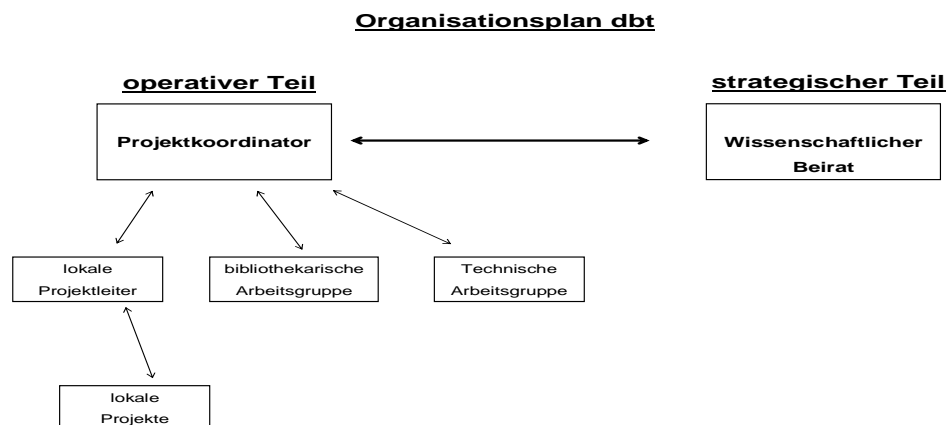


Abbildung 5: Organisationsplan der Digitalen Bibliothek Thüringen

³ Es werden nur die Hits und Seiten etc. gezählt, die wirklich den Zugriff auf Dokumente und Derivate darstellen, nicht die statischen Webseiten der DBT.

3.2. Teilprojekt Journals@UrMEL

Für die deutschen Hochschulen bedeutet die Etablierung elektronischer Kommunikations-, Publikations- und Distributionsmöglichkeiten und die damit einhergehende Kommerzialisierung wissenschaftlicher Informationen vor allem eines: rasant steigende Kosten. Als Reaktion darauf entstanden auch in der Thüringer Wissenschaftslandschaft Hochschulschriftenserver, die jedoch bei weitem nicht an die Anforderungen an das Publizieren und Veröffentlichen in einem renommierten Verlag heranreichen. Die ThULB hat deshalb bereits seit einigen Jahren die Entwicklung der Verlagsbranche konsequent und kritisch verfolgt. Und sie wurde ihrerseits angesprochen, neuartige Partnerschaften einzugehen: Die Kernkompetenzen einer Universitätsbibliothek, ihre wissenschaftliche Ausrichtung, die logistische Kompetenz (Erschließungs-, Bereitstellungs-, Archivierungs-, Nutzungs-, Rechtemanagement) und das technische Infrastrukturpotential, in Verbindung mit dem ihr eigenen „Ewigkeitscharakter“ (heute: *sustainability*) sind in diesem Prozess gefragt. Wissenschaftliche Fachgesellschaften sowie traditionsreiche kleinere und mittlere Verlage streben nämlich alternative Publikationswege im elektronischen Bereich an, verfügen jedoch selbst nicht über die informationstechnische Infrastruktur. Sie sind deshalb auf das Konzept und die Möglichkeiten von UrMEL aufmerksam geworden.

Auf der Basis dieser gemeinsamen Interessen hat die ThULB unkonventionelle und bis heute bundesweit einmalige Kooperationsmodelle zwischen einer wissenschaftlichen Universitätsbibliothek und weiteren Akteuren des Publikationsmarktes „quer zu den gängigen Linien“ auf ihre Konsequenzen hin geprüft. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde 2005 mit der Implementierung eines mehrsprachigen Zeitschriftenservers auf der Grundlage von MyCoRe begonnen. Dieser Server bietet die Möglichkeit, elektronische Zeitschriften verschiedener Strukturen als digitale Archive und Online-Ausgaben in UrMEL zu integrieren.

Mit dem Aufbau von Journals@UrMEL ist es uns gelungen, den Wissenschaftlern der FSU und anderer Thüringer Hochschulen eine preiswerte Alternative zu den etablierten kommerziellen Kommunikations- und Publikationsmöglichkeiten anzubieten. Für die Abbildung komplexer Strukturen wurde ein generisches, auf Vererbung beruhendes flexibles Datenmodell implementiert. Neben der Skalierbarkeit waren ein individuelles Layout, die Mehrsprachigkeit, offene Schnittstellen (OAI), die Verarbeitung formatunabhängiger Volltexte sowie das Aufsetzen neuer Zeitschriften mit minimalem Entwicklungsaufwand wichtige Entwicklungsgrundsätze. Ein erster auf MyCoRe basierender Prototyp wurde im ersten Quartal 2005 in Betrieb genommen. Dazu gehört neben der Implementierung des Datenmodells die Generierung aller Seiten mit dynamischem Inhalt, wie Suchmasken, Ergebnislisten oder Dokumentansichten einschließlich der Beta-Version eines neu entwickelten *Image Viewer*.

Akzeptanz fördernd und arbeitsökonomisch sinnvoll war die Integration eines eigenen WCMS für die Verwaltung und Anpassung der statischen Seiten der Applikation. Mit der Inbetriebnahme des Produktionsservers im Sommer 2005 wurde eine Standardapplikation erstellt, die es ermöglicht, bei Beibehaltung individueller Layouts und unter Nutzung eines einheitlichen Metadatenmodells sowie einheitlicher Bearbeiter- und Präsentationsmasken den Entwicklungs- und Anpassungsaufwand pro neu zu implementierender Zeitschrift auf ein Minimum zu beschränken. Mit Freischaltung des Produktionsservers können alle Thüringer Hochschulen und wissenschaftlichen Bibliotheken diese Plattform mitnutzen. Mit der Technischen Universität Ilmenau, der Fachhochschule Jena und der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek Weimar wurden erste Projekte in beiden Segmenten begonnen: bei der Digitalisierung und Präsentation historischer Zeitschriften sowie bei der Herausgabe von Online-Zeitschriften.

Referenzbeispiel Segment Online-Zeitschrift:

Herausgabe der „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“ zusammen mit dem traditionsreichen Klostermann-Verlag

<http://zfbf.thulb.uni-jena.de/>

Referenzbeispiel historische Zeitschrift:

Herausgabe der „Jenaischen Allgemeinen Literaturzeitung“ zusammen mit dem SFB 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“

<http://zs.thulb.uni-jena.de/jalz/>

Der Ausbau dieser Zusammenarbeit unter Einbeziehung weiterer Partner ist ein zentrales Anliegen im Rahmen der Weiterführung des Projektes. Gleichzeitig ist Journals@UrMEL eine Plattform für die Bewahrung und Online-Bereitstellung einmaliger, historisch wertvoller Zeitschriftenbestände Thüringens. Darüber hinaus wurde mit Krakau und Mailand eine Zusammenarbeit über die Online-Bereitstellung historischer Zeitschriften in Journals@UrMEL vereinbart.

Im Berichtszeitraum wurden 206.053 Rechercheanfragen an das Zeitschriftenportal gestellt sowie 95.155 Seiten aus historischen, vom Zerfall bedrohten Zeitschriften digitalisiert, bearbeitet und in UrMEL eingestellt. Die Implementierung der Schnittstellen zu großen Bibliothekssystemen wie PICA, zu Suchmaschinen wie Google und zu Portalen, wie es Virtuelle Fachbibliotheken sind, ist ein Entwicklungsschwerpunkt für 2006.

3.3. Teilprojekt Collections@UrMEL

Ziel dieses Projektes (www.urm-el.de) ist es, in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche und Kultureinrichtungen eine Reihe von Spezialapplikationen zur digitalen und multimedialen Aufbereitung und wissenschaftlichen Erschließung wertvoller Sammlungen zu erstellen. Ein wesentlicher Projektteil ist dabei die Digitalisierung, Erschließung und Online-Bereitstellung forschungsrelevanter und vom Zerfall bedrohter historischer Archivbestände und Nachlässe. Die Implementierung erfolgt auf der Grundlage von MyCoRe. Für 2006 ist die Integration von vier Archiven vorgesehen sowie der Beginn der digitalen Aufbereitung der Briefbestände von Ernst Haeckel.

Am 20.12.2005 konnte JUPITER, eine vom Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität mit Unterstützung der Firma acht:g und der ThULB entwickelte Bilddatenbank freigeschaltet werden. JUPITER präsentiert digital gespeicherte und zusätzlich mit Textdateien erfasste Bildwerke in der Software imago. Die Bilddatenbank steht über einen eigenen Server bei der ThULB im Kontext von UrMEL zur Verfügung und bedient nicht nur Einzelanfragen, sondern liefert Schlag- und Stichwortfolgen für eine sukzessiv diversifizierbare Datensuche. Der Schlag- und Stichwortkatalog von JUPITER baut auf anschaulichem Vokabular auf und verweist auf historische Begriffsfelder und Ordnungssysteme. Die Aktualisierung des Klassifizierungsverfahrens ermöglicht unter weitgehendem Verzicht auf Doppelnennungen von Bezeichnungen eine diversifizierte Schlagwortabfrage der Bildatbestände. Die Vernetzung der Stichwörter begünstigt präzise Ergebnismengen und erlaubt die Ausweitung von Fragestellungen. Daher konnte auf alternative Suchfunktionen verzichtet werden.

Das DFG-Projekt der Universitäten Leipzig, Halle und Jena mit dem Ziel, ihre Papyrus-Sammlungen zu restaurieren, zu digitalisieren, zu katalogisieren und online über ein Portal im Internet zu präsentieren, konnte 2005 erfolgreich weitergeführt werden. Unter der URL http://papyri.dl.uni-leipzig.de/papyri_start.xml kann auf den bisher digitalisierten Teilbestand der

Sammlungen online zugegriffen werden. Im Rahmen des Projektes wurde ein umfassendes und verbindliches Rahmenkonzept zur Aufarbeitung, Sicherung und Präsentation geschaffen, das die Grundlage für die Integration weiterer Papyrus-Sammlungen darstellt. Die Anwendung ist als verteilte Applikation konzipiert, die es jeder Einrichtung gestattet, die eigenen Daten am jeweiligen Standort vorzuhalten. Um komplexe Rechercheanfragen zu ermöglichen, wurden Vererbungsmechanismen von MyCoRe auf Metadatenebene implementiert.

Im Jahr 2005 wurden im Digitalisierungszentrum der ThULB insgesamt 160.779 Digitalisate aus folgenden Sammlungen erzeugt: aus Akten 3.318, aus Handschriften 3.469, aus Monographien und historischen Drucken 48.153, aus Nachlässen 633, aus Papyri 248, für Semesterapparate 1.101, aus Zeitschriften 95.155 sowie 8.702 Seiten für Scanaufträge.

3.4. IT-Management

DT-Workspace

Mit der multimedialen Lehr- und Lernplattform DT-Workspace steht den Thüringer Hochschulen ein ausgereiftes, elaboriertes und breit genutztes System zur elektronischen Unterstützung der Hochschullehre zur Verfügung. Neben den semesterweise durchgeführten Evaluationen belegen insbesondere die Nutzungsstatistiken zu DT-Workspace die hohe Akzeptanz dieser Plattform. Für die Registrierungen ist ein Zuwachs von mehr als 20% auf über 10.200 zu verzeichnen. Die Anzahl der Dozenten, die DT-Workspace für die Hochschullehre einsetzen, ist auf mehr als 300 angewachsen. Diese Zahl spiegelt auch die gestiegene Anzahl von Lehrveranstaltungen wider. Für das Sommersemester 2005 sind 225 Lehrveranstaltungen, für das Wintersemester 2005/06 sogar 278 Lehrveranstaltungen zu verzeichnen. Insgesamt wurde im Jahr 2005 ein Datenverkehr von ca. 510 GB über DT-Workspace abgewickelt.

Mit Beginn des Wintersemesters 2005 wurde eine enge Kooperation mit dem Multimediazentrum des Universitätsrechenzentrums der FSU Jena begonnen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Planung, Abstimmung und Umsetzung von Aktivitäten zur Bündelung der E-Learning-Aktivitäten an der Universität Jena. Umgesetzt wurden gemeinsame Schulungen und erste Beschlüsse zur Vereinheitlichung der Abläufe und Strukturen. Darüber hinaus gab es einen intensiven Wissensaustausch zur Erzielung weiterer Synergien.

Metadirectory

Die Etablierung eines hochschulweiten *Identity Management* steht im Mittelpunkt des Projekts Metadirectory. Der neue Dienst wurde und wird in Kooperation zwischen der Universität Erfurt, der Technischen Universität Ilmenau, der Bauhaus-Universität Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena entwickelt. Über das Metadirectory sollen unter anderem elektronisch verfügbare personenbezogene Daten der Hochschulen in das lokale PICA-System übernommen werden. Auf der Grundlage der durch die Verbundzentrale installierten Kopie des LBS3-Systems wurde im Laufe des Jahres die Schnittstelle zwischen dem Metadirectory und PICA in ihren Kernparametern entwickelt. Über diese Schnittstelle können perspektivisch personenbezogene Daten ausgetauscht werden, die für die An- und Abmeldung eines Nutzers sowie bei Adressänderungen benötigt werden. Dazu waren unter anderem folgende Entwicklungsarbeiten notwendig: Entwicklung und Test eines Konnektors für Datenexport und -import, Performance beim Datenbankzugriff sowie die Vorbereitung der Datenbereinigung/Datenmigration.

Bezahlen mit ThOSKA

Die ThULB beteiligt sich aktiv an den Entwicklungsarbeiten für die Einführung der multifunktionalen Chipkarte ThOSKA in den Thüringer Hochschulbibliotheken. Die Entwicklung des Systems „Bezahlen mit Karte“ (BMK) erfolgte auf Grundlage des in der ThULB seit 2005 betriebenen Programmmoduls PICASYS, ein Gemeinschaftsprojekt der ThULB mit der Firma Schomäker. Über PICASYS werden in PICA gebuchte Gebühren von der Karte abgebucht. Kosten für Kopier- und Druckdienste werden über Terminals an den Kopier-/Druckgeräten von den Karten abgebogen. Eine neue in der Bibliothek einzusetzende Karte muss mindestens die oben genannten Funktionalitäten erfüllen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass nicht alle im Umlauf befindlichen Kopier- und Leihkarten auf einmal durch ThOSKA-Karten ersetzt werden können. Die angebotenen Dienste müssen also weiterhin mit der alten Karte abrufbar sein. Ausgehend von den positiven Erfahrungen beim Einsatz von PICASYS orientierte sich das Pflichtenheft für das Thüringenprojekt BMK nahezu zu 100% an diesem System. In ersten Tests konnte die ThOSKA-Karte erfolgreich als Bibliothekskarte eingesetzt werden, das Kassieren von Bibliotheksgebühren von beiden Karten funktionierte problemlos. Gleiches gilt für das Kopieren und Drucken. Eine praktische Testphase ist für das erste Quartal 2006 im Bereich Medizin vorgesehen.

Netzwerk

Neben der Betreuung und Administration der zentralen PCs und der Servertechnik der ThULB einschließlich Usersupport, Updateservice und Systempflege waren 2005 umfangreiche Netzwerkumstellungen notwendig. Dazu gehörte die vollständige Ablösung von Novell mit dem Ziel, durch die Verringerung der eingesetzten Plattformen eine Kompetenzstärkung auf Windows-Systemen zu erreichen. Hierzu erfolgte eine Umstellung aller auf Novell angebotenen Dienste wie File- und Printservices auf Windows.

Um ein optimiertes Server-, User- und Sicherheitsmanagement zu ermöglichen, wurden alle zentralen Windows-Server der ThULB vom Serverbetriebssystem 2000 auf das Windows-Serverbetriebssystem 2003 umgestellt. Wegen der Zunahme der Angriffe auf die Serversysteme der ThULB wurde in Ergänzung zu dieser Softwareumstellung in Zusammenarbeit mit dem Universitätsrechenzentrum unser Firewall-System optimiert und weiter ausgebaut. In diesen Kontext ist auch die Neugestaltung der Netzstrukturen der ThULB einzuordnen. Unter dem Gesichtspunkt Zugriffs- und Datensicherheit ist die Neuanschaffung des zentralen *Clusterstorage* besonders hervorzuheben. Nach mehreren Totalausfällen, starken Zugriffseinschränkungen und diversen Neueinspielungen der Datensicherungen war dieser Schritt zwingend notwendig. In diesen Bereich fällt auch die Implementierung einer neuen Sicherheitssoftware.

Einen Schwerpunkt im Themenbereich Netzwerk/Datenbanken bildete die Umstellung auf Netman XP einschließlich dessen Integration in die neue Netzwerkstruktur. Aufgrund von Softwarefehlern im Produkt selbst gestaltete sich die Umstellung sehr problematisch, es traten immer wieder neue Zugriffsprobleme auf. Das Ziel, mit der Umstellung ein verbessertes Applikations- und Informationsmanagement zu ermöglichen, konnte somit erst im vierten Quartal 2005 erreicht werden. Erschwerend kam hinzu, dass parallel die gesamte Citrixfarm auf die neue Metaframe-Version umgestellt werden musste, nicht zuletzt deshalb, weil im alten Softwarerelease die Einbindung neuer Druckertreiber nicht mehr sichergestellt werden konnte. Mit der Weiterentwicklung und Überführung des Trouble-Ticket-Systems in den Routinebetrieb konnte der Benutzerservice weiter verbessert werden, insbesondere hinsichtlich einer schnellen Feststellung und Beseitigung von Fehlern durch dieses Werkzeug.

4. Sonderabteilungen

4.1. Handschriften und Sondersammlungen

Das Jahr 2005 war für die Abteilung erfolgreich, insbesondere was die beachtliche Steigerung der Nutzungsfälle, aber auch die breite Öffentlichkeitswirkung der diversen Ausstellungen anbelangt, an denen die ThULB beteiligt war (s. u.). Der Status der Sondersammlungen als integraler Bestandteil der ThULB führte in den letzten Jahren zu einer deutlichen Verbesserung der Beachtung und Wertschätzung der historischen Bestände Jenas, deren inhaltliche und formale Erschließung in Zukunft noch intensiver betrieben werden soll, um sie (z. B. via Internet) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein erster Schritt in diese Richtung war die Fertigstellung des neuen Internet-Auftritts der Abteilung im Rahmen der Neugestaltung der ThULB-Webseiten: Hier werden seit Ende 2005 nun – weltweit abrufbar – umfangreiche Informationen zu Bestandsprofil, Benutzungsbedingungen und Hilfsmitteln dargeboten; weitere Textteile und Bilder sollen 2006 hinzukommen.

Der erwähnte Anstieg der Altbestandsnutzung freut uns natürlich, stellt uns aber betriebsorganisatorisch vor große Herausforderungen. Der bislang gemeinsam mit dem Universitätsarchiv genutzte Lesesaal ist schlicht zu klein, um die historisch wertvollen Altbestände der ThULB angemessen bereitstellen und präsentieren zu können. So konnten in unserem Sicherheitstrakt nur Teile der von Bibliotheksbenutzern aus dem Magazin bestellten Werke zur Ansicht bereitgestellt werden. Neben der Lesesaalbenutzung profiliert sich die Abteilung zunehmend als Informations- und Servicestelle für alle Fragen rund um den historischen Bestand der ThULB: So geben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen kontinuierlich Auskünfte (schriftlich oder telefonisch) zu Themen wie den Jenaer Handschriften und Drucken, z. B. auch zu Jenaer Studenten, zu Leihanfragen etc. Im Servicebereich werden vor allem Reproduktionsaufträge jeglicher Art (Mikrofilme, -kopien, Scans, Fotos, Dias etc.) bearbeitet. Dabei verdoppelte sich die Zahl der Aufträge im Berichtsjahr (Steigerung von 49,2 %), was nicht zuletzt auf die stetig voranschreitende bessere Erschließung der Bestände und damit bessere Recherchierbarkeit zurückzuführen ist. Den weitaus größten Anteil nahm der Scanservice ein; es wurden jedoch auch zahlreiche weitere Anfragen von außen im Berichtsjahr bearbeitet, z. B. Anträge für die Erlaubnis, Reproduktionen von Altbeständen der ThULB publizieren zu dürfen.

Zur Umsetzung des Konzepts der besseren Bestandserschließung gehörte auch die Systematisierung des Lesesaalbestands der Abteilung, der nun komplett mit neuen Signaturen (beginnend mit dem Kürzel HSB) versehen ist; die sukzessive Einarbeitung der Bestände in den OPAC wird auch 2006 fortgeführt werden. Bezüglich der Pflege und Erweiterung unserer Sammlungen ist hervorzuheben, dass in geringem Umfang neue Werke angekauft wurden: Hierzu zählen neben einer Vorlesungsmitschrift von 1819 ein Jenaer Stammbuchblatt mit einer feinen Porträtzeichnung (1844), ein Brief Heinrich Ludens von 1828 sowie eine handschriftliche Petition um Relegation dreier Jenaer Studenten mit Gutachten Jenaer Professoren (1789). Darüber hinaus wurden (wie schon in den Vorjahren) auch 2005 fortlaufend wertvolle Druckwerke, die sich zuvor in den allgemeinen Magazinen der ThULB befunden hatten, zur Gewährleistung ihres Schutzes in das Sondermagazin der Abteilung überführt.

Als Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen ThULB und Fachbereichen der FSU wurden 2005 im Rahmen von Seminarsitzungen oder sonstigen Gruppenführungen Originale des Altbestands vorgeführt. Neben der universitären Zielgruppe wurden im Berichtsjahr bewusst auch interessierte Bürgerinnen und Bürger aus Jena und der näheren Umgebung angesprochen. Eine Besonderheit stellte die „Lange Nacht der Wissenschaften“ am 18.11.2005

dar, in deren Rahmen 13 kostbare, illustrierte Drucke zum Thema „Wissen schafft Kunst schafft Wissen“ präsentiert wurden; dieses Angebot stieß bei der hiesigen Bevölkerung auf reges Interesse.

Neben diesem einmaligen Event konnten wir 2005 mehrere langfristig angelegte Ausstellungsprojekte realisieren. Im Zimelienraum fand vom 19. Mai bis 30. Juli 2005 die Ausstellung „Welt-Zeit. Christliche Weltchronistik aus zwei Jahrtausenden in Beständen der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena“ statt. Gezeigt wurden die Spitzenstücke der ThULB aus dem Bereich der Weltgeschichtsschreibung, allen voran (nach langer Zeit wieder in Jena zu sehen) die Weltchronik Ottos von Freising (Ms. Bos. q. 6), Frutolfs Autograph seiner Weltchronik mit Ekkehard's Ergänzungen (Ms. Bos. q. 19) und alle vier ThULB-Exemplare der Schedelschen Weltchronik, ferner etliche weitere Handschriften und Drucke zum Thema. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Institut für Kirchengeschichte der FSU Jena, welches von Professor Dr. Martin Wallraff geleitet wurde. Parallel erschien im Verlag de Gruyter ein gleichnamiger Essayband mit Beiträgen über die Exponate. Schon der Abendvortrag von Professor Dr. Hans-Werner Goetz (Hamburg) zur Eröffnung am 19. Mai 2005 zog weit über 100 Interessierte in den Vortragsraum der ThULB; die gesamte Ausstellung war entsprechend (auch durch das breite Angebot an Führungen) sehr gut besucht.

Das Jahr 2005 stand deutschlandweit ganz im Zeichen zweier wegweisender Denker: Schiller und Einstein. Dass die Friedrich-Schiller-Universität Jena sich an den Gedenkveranstaltungen beteiligen würde, verstand sich von selbst. Auch die ThULB trug ihren Teil dazu bei: Sie zeigte die Ausstellung „Schiller-Gedächtnis 1905. Klassiker-Kult und Erinnerungskultur im Jena des Fin de siècle“. Diese Ausstellung, die Exponate aus dem in der ThULB liegenden Teilnachlass des Verlags Eugen Diederichs wie auch Bücher dieses Verlags sowie Gegenstände zur Schiller-Verehrung präsentierte, wurde vom 20. Mai bis 31. Oktober 2005 im Ausstellungsraum im Foyer sowie in einem kleineren Teil im Jenaer Romantikerhaus gezeigt.

Zu den übrigen Zeiten des Jahres wurden im Zimelienraum kostbare Exponate zur Geschichte des Buchwesens und im Foyer Ausstellungen mit Pressendruckern, Faksimiles und anderen sinnfälligen Büchern aus den Beständen der ThULB gezeigt, die eindrucksvoll die reichhaltige Palette der Jenaer Altbestände illustrierten.

Neben Schiller hinterließ auch Albert Einstein im Berichtsjahr sichtbare Spuren in der Arbeit der ThULB: Am 12. Juni 2005 besuchte die damalige Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn Jena. Bei einem Empfang in der ThULB schaltete Frau Ministerin den Webauftritt der ThULB zum Einstein-Jahr frei. Auch als Partner bei der Konzipierung von Jenaer Ausstellungen rund um Einstein und die Physik war die ThULB mit ihren verschiedenen Abteilungen gefragt. Neben einer thematischen Einstein-Ausstellung in der Zweigbibliothek Physik gestaltete sie die thematisch entsprechend ausgerichtete Woche (vom 25. bis 29. September 2005) des Sonderforschungsbereichs Transregio 7 „Gravitationswellen-Astronomie“ in der Goethe-Galerie mit, indem sie Material und Informationen zum Thema Restauration und Papierspaltverfahren am Beispiel der Dissertation Einsteins zur Verfügung stellte. Außerdem wurde in Gemeinschaft mit dem Wiley-Verlag ein Digitalisierungsprojekt der Zeitschrift „Annalen der Physik“ initiiert, bei dem die ThULB im Rahmen ihrer Projekte zu neuen Kooperationsstrukturen die Qualitätskontrolle und Korrektur der digitalisierten Texte übernimmt. Im Rahmen des Einstein-Jahres wurden zudem – selbstverständlich unter Berücksichtigung der Urheberrechte – 49 in dieser Zeitschrift veröffentlichte Einstein-Arbeiten sowie seine Dissertation und zwischen 1917 und 1922 publizierte Monographien digitalisiert und in die *University Multimedia Electronic Library of Jena* (UrMEL) eingestellt, so dass sie nun zugangsbeschränkt über die Online-Dienste der ThULB zugänglich sind.

Neben diesen Ausstellungen, an denen die ThULB bei der Konzeption und Ausführung aktiv mitwirkte, führen die wertvollen Altbestände und die entsprechende überregionale Reputation auch dazu, dass Leihgaben für externe Ausstellungen erbeten werden. Auch 2005 wurden diese Anfragen in der Abteilung Handschriften und Sondersammlungen koordiniert. Die ThULB war im Berichtsjahr als Leihgeber für 26 Ausstellungen (+ 38,5 %) mit insgesamt 256 Leihgaben (+ 63,3 %) deutlich stärker gefragt als in den Vorjahren. Besonders hervorzuheben sind Leihgaben für die Schiller-Ausstellungen in Marbach und Weimar sowie die Entleihe der wertvollen französischen Pergamenthandschrift Ms. El. f. 85 für die Ausstellung „Stadt in Frauenhänden“ in Mechelen. Da die Abteilung auch alle übrigen Leihgaben der ThULB betreut, wurden hier ebenfalls sämtliche Leihfragen von Verlagen bearbeitet, die aus den Druckbeständen des 16. bis 20. Jahrhunderts Vorlagen für Reprint- oder Mikrofiche-Editionen erbaten; insgesamt wurden 67 Leihgaben zur Verfügung gestellt, vorrangig den Verlagen Olms, Saur und IDC.

Die stark gestiegene Nachfrage nach digitalen Reproduktionen ist eine besondere Herausforderung für uns: Als Reaktion darauf werden wir selbst einen Schwerpunkt auf die Digitalisierung großer Teile der Altbestände (insbesondere wegen des darin enthaltenen bedeutenden Kulturguts) im Scan-Zentrum der ThULB setzen. In dieselbe Richtung einer zeitgemäßen Aufbereitung des Angebots an die Benutzer muss die Weiterentwicklung eines gut strukturierten und weltweit nutzbaren Serviceauftritts gehen. Wichtige Schritte auf diesem Weg sind der bereits begonnene und noch weiter fortzuführende Aufbau von Websites zu den Beständen sowie eine weiterhin konsequent betriebene Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, das historische Bestandsprofil der ThULB stringent nach außen zu vermitteln. Damit und mit der kontinuierlich fortgeführten wissenschaftlichen Erschließung und Evaluierung der Bestände wird nicht zuletzt auch der Forschungsbedarf akzentuiert, welcher sich mit vielen noch unbekannten Objekten der Sammlungen verbindet.

4.2. Abteilung Bestandserhaltung

Das Aufgabenspektrum der Abteilung Bestandserhaltung hat sich in den letzten Jahren – wie auch im Berichtsjahr – kontinuierlich erweitert. Als integrative Bestandteile der Arbeit sind neben der „traditionellen“ Aufgabe der Reparatur beschädigter Bücher, Handschriften und Akten aus den Beständen der ThULB die Begleitung von und Mithilfe bei Ausstellungen zu nennen, deren Zahl und Umfang (s. o.) 2005 erheblich gestiegen ist. Neben den bereits erwähnten Aktivitäten zum Einstein- und Schiller-Jahr sei an dieser Stelle der lebhaft angenommene „Tag der offenen Werkstatt“ genannt, der anlässlich der deutschlandweiten „Aktion Lesezeichen – schriftliches Kulturerbe schützen und bewahren“ stattfand. Die Abteilung bot zahlreiche Führungen durch die Werkstatt an, die binnen kürzester Zeit ausgebucht waren und bei den Besuchern ein ungemein positives Echo hervorriefen. Neben diesem speziellen Angebot geben die Mitarbeiter der Abteilung das ganze Jahr hindurch auch interessierten Fachgruppen Einblicke in ihre Arbeit.

Im Berichtsjahr hatte besonders ein Faktor Einfluss auf die Restaurierungs- und Reparaturtätigkeiten der Abteilung: Die wachsende Menge der magazinierten Bücher, die von den Benutzern online über den OPAC bestellt wurden, hatte Priorität bei der Bearbeitung. Hier ließ sich eine Zunahme von rund 50 % zum Vorjahreszeitraum feststellen.

Abteilungsintern wurde der Arbeitsablauf zur Fehlstellenergänzung und Papierspaltung rationeller gestaltet, wobei Aspekten des Arbeitsschutzes und der Verringerung der Lärmemission besondere Beachtung geschenkt wurde. Daneben sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung auch in die Abwicklung von Scan-Aufträgen eingebunden: Hier übernehmen sie die für den langfristigen Erhalt der Bücher sehr wichtige Aufgabe, vor dem

Scan-Vorgang die Durchführbarkeit und Unbedenklichkeit für das jeweilige Objekt zu prüfen und notwendige Vorarbeiten an den Objekten zu leisten.

Auch in Zukunft will sich die Werkstatt als Ansprechpartner für verschiedenste Anliegen (wie Ausstellungsvorbereitung, Restaurierungsaufträge etc.) verstehen und ihr Profil als Werkstatt der ThULB wie auch als überregionales Bestandserhaltungszentrum weiter schärfen.

Abteilung	Schriftgut-restaurierung (Blatt)	Einband-Restaurierung (Stck.)	Papier-Konservierung (Blatt)
Benutzung	4.898	259	3.300
Archiv	2.364	12	0
Handschriften und Sondersammlungen	4.234	32	0
Teilbibliotheken	18	5	0
Holzschliffamination mit Neschen-Filmo- plast R			5.150
Gesamt	11.514	308	8.450

Tabelle 11: Restaurierungsstatistik 2005

	Benutzung	Teilbibliotheken	Handschriften- und Sondersammlungen
Ganzgewebebände	507	386	8
Halbgewebebände	222	96	15
Pappbände	22	3	5
Broschuren	467	96	3
Fälzelbroschuren	37	40	2
Mappen	9	2	0

Tabelle 12: Bucheinbandreparaturen 2005

5. Tabellen und Übersichten

Tabelle 13: Ausgaben für Erwerbung 2005: Haushaltsmittel und sonstige Mittel

Fächer	Ausgaben 2005 insgesamt in €	davon für Printzeitschriften
<i>Fächerübergreifende, elektronische Informationsmittel</i>	108.843	
Allgemeines	106.329	55.036
<i>Geisteswissenschaften, interdisziplinär (Fachgruppenspezifische, interdisziplinäre elektronische Medien)</i>	20.278	
Allgem. Sprach- u. Literaturwissenschaft	43.937	23.796
Anglistik	41.942	11.042
Germanistik	56.435	7.263
Geschichte, Archäologie	142.569	29.972
Indogermanistik	5.059	1.636
Klassische Philologie	32.322	10.477
Kunst, Architektur	55.844	9.533
Medienwissenschaft	31.536	15.317
Musik	11.163	454
Philosophie, angewandte Ethik	54.751	13.014
Romanistik	67.265	11.240
Semitistik	18.795	6.014
Slawistik	19.756	6.542
Sonstige Sprachen	10.605	2.553
Theologie	69.242	11.494
Volks- u. Völkerkunde	7.991	296
<i>Sozialwissenschaften, interdisziplinär (Fachgruppenspezifische, interdisziplinäre elektronische Medien)</i>	58.745	
Erziehungswissenschaft	30.120	12.433
Politikwissenschaft	50.407	24.461
Psychologie	70.558	51.406
Rechtswissenschaft	228.286	54.778
Soziologie	43.395	19.366
Sportwissenschaft	15.877	10.779
Wirtschaftswissenschaft	151.785	79.876
<i>Naturwissenschaften, interdisziplinär (Fachgruppenspezifische, interdisziplinäre elektronische Medien)</i>	182.746	
Biologie	196.665	166.970
Chemie	229.833	180.650
Ernährungswissenschaft	30.041	17.501
Geographie	43.402	25.947
Geowissenschaft	67.577	53.082
Naturwiss.allg.; Gesch. d. Naturwiss.	19.242	6.155
Informatik	113.760	69.273
Mathematik	112.268	86.968
Pharmazie	30.933	16.503
Physik, Astronomie	163.403	133.720
Technik	23.884	15.173
Umweltwissenschaft	15.571	4.550
Veterinärmedizin, Landwirtschaft	8.774	8.811
Medizin	481.085	382.486
Buchbinder und Material	77.656	
Summen	3.350.675	1.636.567

Tabelle 14: Statistische Übersicht (Stand 31.12.2005)

Bestand:	3.922.077	Bestandseinheiten
davon:		
	2.651.727	Bücher, Zeitschriften und Zeitungen nach Buchbinderbänden
	774.146	Dissertationen
	5.910	Handschriften
Laufend gehaltene Zeitschriften und Zeitungen:	10.592	Abonnements (einschließlich über Konsortialabkommen bezogene elektronische Zeitschriften)
Eingetragene aktive Benutzer:	36.045	
Entleihungen am Ort:	441.307	Bestandseinheiten
Lesesaalbenutzungen:	1.613.550	
Lehrbuchsammlung:		
Bestand:	48.372	Bestandseinheiten
Entleihungen:	47.582	
Aufgegebene Fernleihbestellungen:	27.732	
davon positiv erledigt:	26.586	
Erhaltene Fernleihbestellungen:	33.533	
davon positiv erledigt:	25.930	

